





Fotos: KURVE Wustrow Archiv

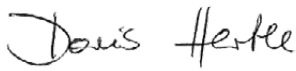
Vorwort

2023 waren wir richtig am Durchstarten mit unserer Friedensbildung. Wir haben mit vielen großen und kleinen Kindern an Schulen zusammengearbeitet und hatten zahlreiche Lehrkräfte in unseren Fortbildungen. Diese Erfahrungen wollen wir in ein Pilotprojekt mit vier Modellschulen einfließen lassen. Lest mehr auf S. 12 ff.

Ein weiterer Schwerpunkt war unsere Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rechtspopulismus. Durch unsere Erfahrung ist es uns in den letzten Jahren gut gelungen, verschiedene Initiativen und Engagierte in der Region miteinander zu vernetzen. Im Herbst 2013 hatten wir zusammen mit anderen das Bündnis gegen Rechts Wendland / Altmark gegründet. Im Herbst dieses Jahres luden wir alle zur KURVE-Jahrestagung „Unterschätzte Gefahr von Rechts?“ ein, worüber wir auf Seite 4 berichten.

Schlussendlich sind wir alle sehr froh, nach den Corona-Jahren wieder in Präsenz gemeinsam arbeiten zu können. Davon zeugt auch das Teamfoto unten, was auf unserem Jahresanfangstreffen entstanden ist.

Eine interessante Lektüre wünschen Euch und Ihnen



Doris Hertle
(Vorstand)



Jochen Neumann
(Geschäftsführer)



Teamfoto vom 13.01.2023

Obere Reihe: Wojtek Domachowski, Konstantin Leimig, Helge Söhle, Esther Binne, Lisa Gann, Ole Rathje, Katharina Arndt, Joss Becker, Olaf Kröger, John Preuss, Christiane Weichsel, Frank Scheibner

Mittlere Reihe: Kerstin Lange, Gesa Bent, Kristina Stein, Chris Hartmann (Vorstand), Jessica Belke, Lisa Wevelsiep, Judith Mehrmann, Steffi Barisch, Hani Almazaal, Bianca Gutke, Nadja Lüttich, Hida Sula, Hanna Wiedemann, Kerstin Jurk, Clara Friedrich (Vorstand), Doris Hertle (Vorstand), Dieter Schaarschmidt (Vorstand)

Vordere Reihe: Sarah Plocharska, Joel Campe, Britta Loges, Vera Antony, Annika Huke, Oliver Ehbrecht, Jochen Neumann, Anja Petz

Gewaltfreiheit verbreiten
spreading nonviolence

Verein und Geschäftsstelle

Beunruhigt wegen des Rechtsrucks in der Gesellschaft	6
Mitgliederversammlung am 19.11.2023 im neuen Tagungshaus	8
Organisationsstruktur	9

Öffentlichkeitsarbeit

Was war los in der Öffentlichkeit 2023	10
--	----

Soziale Bewegungen

Was war los im Referat für Soziale Bewegungen 2023	12
--	----

Friedensbildung

Lernen für den Frieden in Zeiten von Krisen, Krieg und Aufrüstung	14
Fit für Friedensarbeit	18
Stella Tamang	20

Internationale Bildungsarbeit

Unsere internationale Bildungsarbeit im Jahr 2023	22
---	----

Ziviler Friedensdienst

Gemeinsame Initiativen für den Sudan	24
„Ich möchte die Ukraine nicht in Einheimische und Binnenflüchtlinge aufteilen“	26
Aachener Friedenspreis ehrt mutige Streiter für die Menschenrechte	28
Friedensarbeit in Nepal	30

Finanzen

Defizit steigt – Spenden weniger als im Vorjahr	34
Bilanz zum 31.12.2023	35

Impressum

Herausgeberin:
KURVE Wustrow – Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion e.V.
Kirchstr. 14–18, 29 462 Wustrow/Wendland
Tel. 05843 98 71 0
www.kurviewustrow.org | info@kurviewustrow.org

Spendenkonto: GLS Bank
IBAN: DE50 4306 0967 2041 6468 00 | BIC GENODEM1GLS

Redaktion: Steffi Barisch, Jochen Neumann
Autor*innen: Steffi Barisch, Esther Binne, Joel Campe, Laura Faludi, Christoph Grafinger, Jochen Neumann, Felix Schimansky-Geier, Annedore Smith
Layout: Gregor Zielke
Titelbild: ?
Fotos: Wenn nicht anders gekennzeichnet, stammen alle Fotos aus dem Fotoarchiv der KURVE Wustrow.



print-pool.com

Umweltfreundlich gedruckt:
Klimaneutral produziert mit
Biodruckfarben und Naturpapier.

Beunruhigt wegen des Rechtsrucks in der Gesellschaft

Auf unserer Jahrestagung ging es im November um das Thema „Unterschätzte Gefahr von rechts? Wie auf Putschversuche reagieren?“

Andreas Speit, Journalist, Autor und Herausgeber von Büchern zu Rechtsextremismus und Neonazismus, warnte am Freitagabend im voll besetzten Saal in Wustrow vor den Gefahren bewaffneter Rechtsextremisten, Querdenkern und Reichsbürgern für die Demokratie in Deutschland. So hatten beispielsweise die 25 bei einer bundesweiten Razzia im Dezember 2022 festgenommenen bewaffneten und teilweise militärisch ausgebildeten Angehörigen dieser Szene einen Putsch geplant. Die Polizei beschlagnahmte mehr als 90 Waffen und mehrere tausend Schuss Munition.

Sie gehen für »die Freiheit« auf die Straße: Bei den Querdenken-Demonstrationen und Corona-Protesten laufen Impfgegner*innen neben QAnon-Anhänger*innen, Esoteriker*innen neben Rechtsextremen, die Peace-Fahne flattert neben der Reichsflagge. Dieses Miteinander kommt jedoch nicht zufällig zustande. Wer sich für den Schutz von Natur und Tieren ein-

setzt, vegane Ernährung und Alternativmedizin bevorzugt, seine Kinder auf Waldorfschulen schickt oder nach spiritueller Erfüllung sucht, muss nicht frei von rechtem Gedankengut und Verschwörungsfantasien sein. Andreas Speit zeigt, dass in alternativen Milieus Werte und Vorstellungen kursieren, die alles andere als progressiv oder emanzipatorisch sind.

Seit Jahren siedeln sich junge Rechtsextreme bewusst in ländlichen Regionen an, um dort generationsübergreifend »nationale Graswurzelarbeit« zu betreiben. Dieser unauffällige Aktionismus ist gegen die moderne und liberale Gesellschaft der Großstädte gerichtet, es herrschen alte Geschlechterbilder und autoritäre Erziehungsmuster vor. Die Aussteiger von rechts betreiben ökologische Landwirtschaft, pflegen altes Handwerk und nationales Brauchtum, organisieren Landkaufgruppen und eigene Wirtschaftsnetzwerke, die bundesweit agieren. Sie bringen sich in örtlichen Vereinen ein und gehen

in die lokale Politik, um Umweltschutz mit »Volksschutz« zu verbinden und eine angebliche »Überfremdung« zu verhindern.

Andreas Speit verfolgt seit Jahren diese kaum beachtete Entwicklung und zeigt die historischen Wurzeln und aktuellen Vernetzungen auf, die bis in die Parlamente reichen. Dabei wird deutlich: Hier handelt es sich um eine unterschätzte Gefahr.

Die Ursachen sieht er in einer Folge von Ereignissen wie Eurokrise, Fluchtbewegungen, Pandemie und Ukrainekrieg – die die AfD als erste Partei für sich zu nutzen gewusst habe. Fake-news, Soziale Medien und eine wachsende Wissenschaftsfeindlichkeit verstärken ein Klima, in dem Rechtsextremismus erstarken kann. Sein Rat: In Diskussionen sachlich bleiben und nie den Anderen als Menschen niedermachen. Politisch grundsätzlich keine AfD-Anträge annehmen.



KURVE-Geschäftsführerin Anja Petz unterhält sich mit unseren langjährigen Vereinsmitgliedern Helga und Konrad Tempel, v.l.



Austausch während der Jahrestagung: v.l. Martin Humburg, Steffi Barisch, Annedore Smith, Hanno Himmel, Joel Campe und Autor Andreas Speit



KURVE-Jahrestagung am Samstag, den 18. November 2023. Hier mit Moderation von Joel Campe und Schulamith Weil, v.l.



Spielerunde am Abend, v.l.: Martin Humburg, Anja Petz, Björn Kunter, Chris Hartmann, Erika Jennerjahn-Meyer, Annedore Smith

KURVE-Jahrestagung

„Unterschätzte Gefahr von Rechts? Wie auf Putschversuche und Wahlerfolge reagieren?“

Freitag 17. November 2023

- Auftakt mit Vorträgen und Diskussion: „Reichsbürger – Die unterschätzte Gefahr“ mit Andreas Speit (Journalist & Buchautor, Hamburg)
- „Was ist vor unserer Haustür los?“ mit Olaf Meyer (Lüneburg)

Samstag 18. November 2023

Teil 1: Problemaufriss

Wie gefährdet ist die gesellschaftliche Mitte? Wie lassen sich die AFD-Wahlerfolge erklären?

- Andreas Speit, Journalist, Autor von Büchern zu den Themen Rechtsextremismus und Neonazismus in Europa, Hamburg

Teil 2: Was können wir tun?

Drei parallele Kleingruppen:

- Einblicke in ein Argumentationstraining gegen Rechts: Einschätzen, was geht in welcher Situation? (Steffi Blandow-Wechsung, „Stammtischkämpfer*innen“ von Aufstehen gegen Rassismus)
- Was bringt das Demokratieförderungsgesetz und woran hakt es noch? (Bernd Rieche, AG Zivile Konfliktbearbeitung im Inland, Bonn)
- Was können wir aus der Geschichte lernen? Der erfolgreiche gewaltfreie Widerstand gegen den Kapp-Lüttwitz-Putsch von 1920 in Deutschland (Dr. Martin Arnold, Friedensforscher + Kampagne „Wehrhaft ohne Waffen“, Essen)

Weiter Teil 2: Was können wir tun?

Drei parallele Kleingruppen:

- Hass im Netz – Wie reagieren? (Björn Kunter, Love Storm, Lüchow)
- Lokale Strukturen aufdecken und Zivilgesellschaft stärken (Ralf Perbandt, Bündnis gegen Rechts Wend-

land/Altmark; Martin Raabe, Gruppe „beherzt“, Uelzen)

- Ansatzpunkte für Soziale Verteidigung gegen Angriffe von Innen in der Modellregion Wendland (Jochen Neumann, KURVE Wustrow + Kampagne „Wehrhaft ohne Waffen“, Wustrow)

Fortsetzung Kleingruppen

- Präsentation Kleingruppenergebnisse
- Diskussion
- Ausblick

Abendessen

„Politik und Poesie“, Kabarett mit Sunna Huygen

Informeller Austausch und Gesellschaftsspiele zum Thema

Sonntag 19. November 2023

Mitgliederversammlung



Mitgliederversammlung am 19.11.2023 im neuen Tagungshaus

Mit den stimmberechtigten Mitgliedern: Margrit Albers, Erika Jennerjahn Meyer, Konrad Tempel, Helga Tempel, Axel Kruse, Annedore Smith, Chris Hartmann, Hanno Himmel, Clara Friedrich, Martin Arnold, Schulamith Weil, Veronika Hüning, Wolfgang Saueressig, Christiane Gerstetter, Dieter Schaarschmidt und Anne-Sophie Vogler. Martin Arnold und Renate Stein haben ihre neue Mitgliedschaft schrift-

lich erklärt und werden direkt vom Vorstand aufgenommen. Außerdem gibt es zwei neue Fördermitglieder ohne Stimmrecht: Martin Humburg und John Preuss.

Insgesamt 16 Personen aus dem vom KURVE-Team waren anwesend: Anja Petz, Jochen Neumann, Joel Campe, Sarah Plocharska, Friederike Palme, Kerstin Lange, Sophie Ott, Esther

Binne, Steffi Barisch, Oliver Ehbrecht, John Preuss, Bianca Gutke, Christiane Weichsel

Gäste: Alexander Reichert, Roland Kunkel, Juliane Fuchs, alle von ca. 10–12 Uhr zum „Wertedialog“, Hans-Jürgen Oppelland und Martin Humburg.



Organisationsstruktur



Stand: Januar bis Dezember 2023

Was war los in der Öffentlichkeit 2023

„Nein zu Krieg und Aufrüstung!“

Mitarbeiter*innen und Vorstand der KURVE Wustrow zeigen sich Januar besorgt über die Entscheidung, Kampfpanzer an die Ukraine zu liefern. „Wir fragen uns, ob mehr Waffen zu mehr Frieden führen können. Werden diese Angriffspanzer eine weitere Eskalation bringen? Werden sie Türen für Verhandlungen öffnen oder eine Steilvorlage für die russische Propaganda sein und Feindbilder verfestigen?“ so KURVE-Vorstand Doris Hertle. Die KURVE Wustrow hatte bereits kurz nach dem russischen Angriff auf die Ukraine ihre Solidarität mit den Menschen und Partnern in der Ukraine ausgedrückt und gleichzeitig gewarnt:

„Nein zu Krieg und Aufrüstung!“

„Waffenlieferungen an die Ukraine sind Teil der militärischen Logik, die wir versuchen aufzubrechen. Wir wollen, dass gewaltfreie Ansätze verfolgt werden – das würde bedeuten: Zum einen konsequente und zielgenaue wirtschaftliche, politische und kulturelle Sanktionen gegen den Aggressor Russland, die von der internationalen Staatengemeinschaft legitimiert sind. Zum anderen den zivilen, gewaltfreien Widerstand in der Ukraine und Russland zu unterstützen. Wir trauern um die Opfer auf allen Seiten und bewundern den Mut der Menschen in



der Ukraine und in Russland, die sich der russischen Besatzung bzw. der autoritären russischen Regierung gewaltfrei widersetzen.“ erklärt KURVE-Geschäftsführer Jochen Neumann.



Lützerath – und nichts aus Gorleben gelernt

In der Geschichte mussten immer wieder Gesetze übertreten werden, weil das geltende Recht (z.B. zu demonstrieren) nicht ausreichte, um Veränderungen hin zum Erhalt der Lebensgrundlagen, zu Gerechtigkeit, Demokratie etc. zu bewirken. Viele dieser Gesetzesüberschreitungen finden als „Ziviler Ungehorsam“ statt und sind ein legitimes Mittel der Konfliktaustragung in Demokratien.

Die KURVE Wustrow solidarisiert sich mit den Aktivist*innen in Lützerath. Die Friedensorganisation fordert von der Landesregierung NRW sowie der Bundesregierung einen Stopp der Räumung, ein Ende der Kohleverstromung und die Höherwertigkeit des Klimaschutzes vor privaten Konzerninteressen.

Der einstmals kriminalisierte breite Widerstand gegen die in Gorleben geplanten Atomanlagen wird heute von Politiker*innen der meisten Richtungen als Beitrag zur Demokratieentwicklung hochgelobt. Als Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion, die seit über 40 Jahren im Wendland und darüber hinaus aktiv

ist, schaut KURVE Wustrow fassungslos auf die Kriminalisierung der Klimagerechtigkeitsbewegung und ihrer vielfältigen Protestformen. Polarisierende und populistische Sprache ist bei den Parteien ebenso wie in vielen Medien zu finden: es wird von „Klimaterroristen“ gesprochen, Begriffe wie „friedlich“ und „gewalttätig“ werden missbraucht, um von der berechtigten Kritik an der Politik von Bundes- und Landesregierungen abzulenken. Doch es ist kein „Terrorismus“, die Räumung eines Dorfes zu blockieren, „friedlich“ heißt nicht immer „legal“, und das Erschweren einer Räumung durch Tripods oder Ankleben ist nicht „Gewalt“. Differenzierte Sprache ist notwendig, um Konflikte bearbeiten zu können.

Frauen aus Palästina zu Gast

Lubna Hajajlah, Reem Al-Araj, Taghreed Al-Attrash, Rasha Abu Alteen, Samia Salamat, Tohfa Rabah und Ilham Zaid.

Sie wohnen im palästinensischen Dorf Al-Walajah. Von Mauern, Siedlungen und Checkpoints umschlossen, in Sichtweite von Jerusalem in Israel. Was bei uns fröhliche Freizeitbeschäftigung ist, wird dort zur Überlebensstrategie – die Frauen gärtnern und handwerken in einer Holzwerkstatt. Sie nennen das „Sumud“, auf Deutsch „Standhaftigkeit und Existenz ist Widerstand“. Auf einer Reise mit der KURVE Wustrow durch Norddeutschland präsentieren sie ihre Arbeit, verkaufen ihre Produkte und wollen sich über das Leben auf dem Land – mit und ohne Besatzung – unterhalten. Sie sprechen an zehn verschiedenen Terminen in Berlin, Hamburg, Stade, Clenze, Platenlaase und Bromskirchen.

Wir erfahren, warum sie ihre kargen Höfe in blühende kleine Oasen verwandelt haben und nun pflanzen, jäten und Gartenmöbel bauen. Wir erfahren auch, warum sie sich in einer von Männern dominierten Branche und Gesellschaft eine Holzwerkstatt aufgebaut haben und wie sie dort Besucher*innen aus der ganzen Welt die Geschichte und Gegenwart Palästinas näherbringen. Die Geschichten werden mit Bildern aus dem Alltag der Frauen, dem Dorf unter der israelischen Besatzung und ihrer Arbeit untermalt. Eine Geschichte über sieben Frauen in einem kleinen Dorf im Westjordanland, die ihren Familien das Dortbleiben ermöglichen.

Bald, so die Pläne der israelischen Behörden, soll das Dorf von Siedlungen und Mauern vollständig eingeschlossen und isoliert sein. Dann sollen die Bewohner*innen es nur noch



durch einen einzigen Eingang verlassen dürfen, der von der israelischen Armee kontrolliert wird. Einem Drittel der Häuser im Dorf droht aktuell Zwangsräumung und Zerstörung.

Die KURVE Wustrow begleitet und unterstützt die Frauen seit 2017 im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes.



Die Kulturelle Landpartie

Vom 18. Mai bis 29. Mai 2023 fanden wieder unzählige Veranstaltungen im gesamten Landkreis Lüchow-Dannenberg statt. Wir sind in diesem Jahr in Diahren zu Gast und berichten mit Fotos und Kurzfilmen über unsere Projekte im Sudan, Israel/Palästina, Myanmar und in der Ukraine. Des Weiteren veranstalten wir Schnupperworkshops für mehr Zivilcourage, zum Theater der Unterdrückten sowie über die neue bundesweite Kampagne „Wehrhaft ohne Waffen“.

Soziale Bewegungen

Unser Ziel, soziale Bewegungen zu stärken, setzen wir in vielfältiger Form und zu vielen Themen um.



An vier Thementischen suchten die Teilnehmenden nach Wegen aus der Gewaltspirale. Sie diskutierten über die Chancen und Grenzen gewaltfreien Widerstands, über die Notwendigkeit von Verhandlungslösungen, die Möglichkeiten zur Rüstungskonversion und über Schritte zu mehr Frieden von Einzelnen, Gewerkschaften, Gemeinden und Kommunen.

Zusammen mit der „Friedensaktion Südheide“ haben wir im Rahmen der bundesweiten Ostermarschkundgebungen zu einer Veranstaltung unter dem Motto „Gewaltfreiheit wirkt!“ in den Bürgerpark von Unterlüß a. Ca. 80 Menschen kamen und setzten so ein Zeichen gegen Aufrüstung und Krieg am Standort der Firma Rheinmetall, eines der größten Rüstungsunternehmen Deutschlands.

„Krieg beginnt hier“ Friedensgespräche in Unterlüß am Ostersamstag

Im Zentrum der Veranstaltung standen Erzählungen über Beispiele von erfolgreichem gewaltfreiem Widerstand in verschiedenen Ländern, die als Alternative zu Waffen Gewalt geschildert wurden. Die Teilnehmenden erfuhren von ukrainischen Dörfern, in denen sich die Bevölkerung gewaltfrei russischen Panzern entgegengestellte, und von Gruppen, die sich mit Mitteln der Sozialen Verteidigung gegen die Besatzung wehren. Aus Brasilien kam der Bericht der Pastorin Cristina Scherer über ein Projekt, in dem junge Menschen Alternativen zur Gewalt trainieren. Der gewaltfreie Kampf indigener Gruppen in Kolumbien gegen Umweltzerstörung und Ausbeutung durch internationale Konzerne wurde von pax christi dargestellt. Auch Beispiele aus Deutschland kamen durch Jochen Neumann von der KURVE Wustrow zur Sprache.

Nach dem Ende der Friedensgespräche spazierten etwa 30 Personen zum Verwaltungsgebäude von Rheinmetall. Sie machten deutlich, dass sie nicht damit einverstanden sind, dass „Krieg auch hier beginnt“

„Denn sie gelten für alle, jederzeit.“ 75 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

In diesem Jahr wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte 75 Jahre alt. Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hatte sie 1948 nach intensiven Vorarbeiten und noch im Anfangsgeist dieser neuen internationalen Institution voller Hoffungsdrang auf neue Zeiten ohne Gegenstimmen verabschiedet – eine Einmütigkeit, die heute fast unerreichbar scheint.

In diesen 75 Jahren wurde viel erreicht, aber enorme Herausforderungen bleiben: Menschen werden immer noch vielfach diskriminiert, ausgebeutet oder misshandelt. Auch das Jahr 2023 hat wieder gezeigt, dass die Menschenrechte schnell als scheinbar unbedeutend beiseitegelegt werden, wenn Profite zu schöpfen, Kriegsziele zu erreichen oder Wahlen zu gewinnen sind.

Mit einer Kundgebung zum internationalen Tag der Menschenrechte auf dem Lüchower Marktplatz waren alle auf-



Veronika Hüning und Erika Jennerjahn-Meyer v.l. - beide Vereinsmitglieder der KURVE Wustrow - hatten zum Tag der Menschenrechte am 10.12.2023 zusammen mit David Scheuing vom DFG-VK auf den Lüchower Marktplatz eingeladen.

gerufen der universellen Gültigkeit unserer verbrieften Rechte Nachdruck zu verleihen.

Veronika Hüning begrüßte die Teilnehmenden mit Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Geschwisterlichkeit begegnen.“



Unsere Referentin für Soziale Bewegungen bei der Moderation der KURVE-Jahrestagung im November 2023

Querschnittsaufgaben: Moderation und Training

Gemeinsam mit „Psychologists for Future“ und der „Werkstatt für Gewaltfreie Aktion Baden e.V.“ haben wir im März 2022 das Angebot „Konfliktmoderation for Future“ aus der Taufe gehoben. Dadurch können klimabewegte Gruppen kostenfreie Konfliktmoderation in Anspruch nehmen.

Ausgehend davon, dass interne Konflikte anstrengend sind und oft mehr Kraft kosten als die eigentliche inhaltliche Arbeit, macht „Konfliktmoderation for Future“ bewusst, dass eine externe Konfliktmoderation hilfreich ist. Sie unterstützt dabei, sich wieder

auf politische Ziele zu fokussieren, konstruktiv zusammenzuarbeiten und die Wirksamkeit zu erhöhen.

Über die Webseite www.konfliktmoderationforfuture.de können Gruppen aus der Klimagerechtigkeits- und Klimaschutzbewegung kostenlose Konfliktmoderation anfragen – online und in Präsenz. Außerdem sind auf der Seite hilfreiche Materialien, Fortbildungsmöglichkeiten und Kontakte zu weiteren Moderationskollektiven zu finden. Das Angebot wird vom Movement Hub finanziell unterstützt.

Antirassismus-Training mit Phoenix e.V.

Die KURVE Wustrow setzt sich gemäß ihrem Leitbild „für eine gewaltfrei geprägte Welt im ökologischen und sozialen Gleichgewicht ein“. Auf dem Weg zur Verwirklichung dieser Vision wollen wir unsere Arbeit in Zukunft diskriminierungsfreier gestalten.

So entstand die Idee, sowohl für die Mitarbeitenden als auch für Aktivist*innen aus der Region Antirassismus- und Empowerment-Trainings anzubieten. Hierfür haben wir im September 2023 Trainer*innen von Phoenix e.V. für ein Wochenendseminar in unsere Bildungs- und Begegnungsstätte eingeladen. Das Training bot der weißen Mehrheitsgesellschaft die Möglichkeit, ihre eigenen Prägungen durch das System des Rassismus und ihr Verhalten zu reflektieren. Dabei ging es auch darum, die Geschichte und die Wirkungsweise von Rassismus näher kennenzulernen und gemeinsam an Strategien für eine Kultur der Verständigung und der Begegnung zu arbeiten.



Phoenix e.V. schreibt über sich selbst: „Wir führen Antirassismus-Trainings für Weiße und Empowerment-Trainings für so genannte People of Color durch. Wir halten diese Arbeit für äußerst notwendig, da Rassismus auch heute noch die Beziehungen zwischen Schwarz und Weiß prägt und er einer der unaufgearbeiteten Faktoren in unserer gesellschaftlichen Realität ist. www.phoenix-ev.org“

Aktionsfond fördert das „Bündnis gegen Rechts Wendland/Altmark“

Das „Bündnis gegen Rechts Wendland/Altmark“ hatte sich 2013 mit Unterstützung der KURVE Wustrow gegründet, nachdem die Konfrontationen mit rechten Strukturen in der Region zugenommen hatten. Mit der Förderung des Projektes „Informiert gegen Rassismus und rechte Strukturen in der Region“ kann das Bündnis nun einen Schritt weitergehen: „Uns ist wichtig, dass sich immer mehr Menschen trauen, gegen Rassismus und Rechtsextremismus aktiv zu werden. Wir halten dies für eine Bedingung dafür, dass auch der ländliche Raum sicherer Lebensort sein kann und gesellschaftliche Unterschiedlichkeit hier sichtbar wird.“



Der Aktionsfonds fördert Projekte mit bis zu 5.000 € und einem Begleit- und Weiterbildungsprogramm. Unterstützt werden ehrenamtlich engagierte Initiativen, die sich in lokalen Projekten gegen Rassismus und für eine plurale Demokratie einsetzen, insbesondere auch in Ostdeutschland.

Lernen für den Frieden in Zeiten von Krisen, Krieg und Aufrüstung

Aufbau des neuen Referats Friedensbildung und Begegnung

„Warum gibt es Krieg?“ werden wir in Schulen gefragt. Wir versuchen zu antworten und fragen: „Wie können wir im Umkehrschluss gemeinsam herausfinden, was Frieden ist und was bedeutet eigentlich Gewaltfreiheit? Was haben diese Fragen mit mir selbst zu tun und in welcher Weise betreffen sie Menschen in ganz anderen Teilen der Welt?“

Im Jahr 2021 hat sich das Referat ‚Friedensbildung und Begegnung‘ in der KURVE Wustrow gegründet – getragen von dem Wunsch, die internationalen Perspektiven von Frieden und gewaltfreier Konfliktbearbeitung für junge Menschen vor Ort erfahrbar zu machen. Was ist seitdem geschehen, was haben wir gelernt und wohin gehen unsere nächsten Schritte? Der folgende Bericht gibt Einblick in die Entwicklungen, Meilensteine und Stolpersteine im Bereich der Friedensbildung.

Müssen wir denn über Frieden sprechen? Aufbau- und Lobbyarbeit seit 2020

Inspiziert von ihren Erfahrungen als ZFD-Juniorfachkraft bei der Partnerorganisation LOJA in Nordmazedonien hat unsere Kollegin Esther Binne sich seit dem Jahr 2020 für die Schaffung von Friedensbildungs-Angeboten im Raum Niedersachsen und darüber hinaus eingesetzt. Workshop-Formate wurden entwickelt, Schulen angesprochen, strategische Netzwerke aufgebaut. Ebenso wurden Anträge geschrieben, denn schließlich ging es auch um die Frage, wie sich ein neuer Arbeitsbereich innerhalb der KURVE Wustrow finanzieren lässt.

Der Start in die Praxis verlief zögerlich, denn Schulschließungen und Lockdown im Zuge der Corona-Pandemie erlaubten keinen größeren Spielraum für externe Bildungsangebote. Zudem erlebten wir, dass die Etablierung neuer Angebote insbesondere im Raum Schule einen langen Atem braucht: Nicht immer war oder ist es leicht, unser Gegenüber von der Wichtigkeit der Friedensbildung zu überzeugen und im eng getakteten Schulalltag Extra-Angebote unterzubringen. Doch wir lernten auch: Die Verankerung unserer Bildungsarbeit kann gelingen, wenn persönliche Kontakte geknüpft und Anknüpfungspunkte zu den inhaltlichen Vorgaben der Lehrpläne beachtet werden, wenn Teilnehmende uns direkt kennenlernen und wenn Planung im Voraus möglich ist.

Neben diesen „Lernfeldern“ ging es darum, uns als Arbeitsbereich strukturell zu entwickeln. Seit dem schrittweisen Rückbau des Freiwilligendienstreferates (siehe Jahresbericht 2022) arbeiteten auch unsere Kolleginnen Katharina Arndt und Nele Simon verstärkt in der Friedensbildung – das neue Referat wurde somit auf breitere Schultern gestellt, Arbeitspakete und neue Rollen konnten mit der Zeit definiert werden.

Über diesen Rahmen hinaus war es auch wichtig, durch Multiplikator*innen-Schulungen und Werkstatttage neue Bildungsformate zu entwickeln, um sie mit externen Referent*innen (z.B. ehemaligen Friedensfachkräften) in die Praxis zu bringen.

„Wir müssen über Frieden sprechen!“ – Friedensbildung und der Angriffskrieg auf die Ukraine

Das Jahr 2022 begann für uns mit einem Widerspruch: An dem Tag, an dem der Bundeshaushalt in Reaktion auf den Angriffskrieg auf die Ukraine über 100 Milliarden Euro Sondervermögen für die Bundeswehr entschied, erhielten wir in unserem Arbeitsbereich eine Absage durch eines unserer wichtigsten Förderprogramme – unsere Weiterarbeit stand somit auf dem Spiel. Durch Sonderanträge und Spendenbriefe haben wir es geschafft, die Arbeit für das Jahr finanziell abzusichern – und am Ende viel mehr umgesetzt, als ursprünglich geplant. Denn besonders seit dem Beginn des Angriffskrieges gegen die Ukraine erleben wir deutlich: Die Fragen nach Frieden sind in Zeiten von Kriegen besonders dringlich, es braucht mehr Raum für Friedensbildung!

Auf einmal war das Thema überall – egal ob in Kita, Grundschule oder im öffentlichen Raum. Menschen positionierten sich gegen Krieg und Gewalt, hängten Taubenbilder aus den Fenstern, wollten ein Zeichen setzen, „irgendetwas“ tun. Warum gibt es Kriege, wie entsteht Gewalt und welche Möglichkeiten gibt es, diese zu beenden? Diese und weitere Fragen beschäftigten uns in Workshops für Konfirmand*innen, in Unterrichtseinheiten für Sekundarschulen und öffentlichen Diskussionsveranstaltungen.

Denn wir können uns entscheiden: Gegen Krieg und militärische Aufrüstung und für soziale Verteidigung und zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung!



An der „Kooperativen Gesamtschule Clenze“ (KGS) sind unsere Referent*innen mit ihren Friedensbildungsangeboten aktiv. Als eine Folge der kreativen Zusammenarbeit mit der Friedens-AG der KGS entstand nach dem Beginn des russischen Angriffskrieges im Mai 2022 die Idee von zwei Friedenskonzerten. Verschiedene Jahrgänge der Big Band spielten in der vollbesetzten Aula. Der Erlös von 2630 Euro wurde für die Friedensarbeit der KURVE Wustrow in der Ukraine gespendet. Auf dem Foto sind Vertreter*innen der Big Band, der Schülervertretung und der Schulleitung bei der Übergabe des Schecks an Joss Becker von der KURVE Wustrow zu sehen.

Konfliktbearbeitung mit jungen Menschen

Die Anfragen nach Workshops rund um das Thema „Krieg und Frieden“ wurden zahlreicher und vielfältiger. Erstmals arbeiteten wir auch mit Grundschulklassen und übten uns darin, die „großen Fragen dieser Welt“ greifbar zu machen. Keine leichte Aufgabe – aber hilfreich war, sie mit persönlichen Geschichten zu füllen: interaktive Übungen zum eigenen Umgang mit Konflikten, Bilder und die Erzählungen von unseren internationalen Partnern, die sich trotz der eskalierenden Gewalt mit unermüdlicher Kraft für den Frieden einsetzen. In einigen Fällen konnten die evakuierten Friedensfachkräfte und Koordinatoren aus der Ukraine uns direkt in die Schulen begleiten und von ihrer Arbeit, dem fortwährenden Engagement, aber auch den großen Herausforderungen erzählen. Gewaltfreie Konfliktbearbeitung bekam damit ein Gesicht und eine Stimme.

„Wie sprechen über Krieg und Frieden?“ – Fortbildung für Lehrkräfte

Insgesamt war spürbar, dass der Bedarf nach Angeboten der Friedensbildung nicht nur für Schüler*innen hoch war und ist. Der Arbeitsbereich entwickelte daher neue Formate für Lehrer*innen-Fortbildungen und führte diese in den Schulbezirken Lüneburg, Hannover und Braunschweig durch. Über biografische Zugänge schaffen die Fortbildungen Raum zur persönlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Krieg und Frieden. Ebenso führen sie in friedenslo-



Lehrerfortbildungen mit Ideen für den Methodenkoffer

gische Ansätze ein und geben die Möglichkeit, Erfahrungen im Kontext Schule vor dem Hintergrund von Friedenslogik und Sicherheitslogiken zu reflektieren. Besonders die Verknüpfungen des internationalen Kriegsgeschehens, der öffentlichen und medialen Debatten und der erlebten Realität im Klassenzimmer waren und sind zentrale Themen, die Lehrkräfte stark beschäftigten. Schlussendlich geht es um die Frage, wie pädagogische Fachkräfte das „Lernen für den Frieden“ mit ihren Schüler*innen gestalten können. Hierfür braucht es viel mehr als einen reinen Methodenkoffer – schließlich geht immer auch darum, die eigene friedenspädagogische Haltung zu stärken!



Foto: Jeetzeschule in Salzwedel

Pilotprojekt Modellschulen für Friedensbildung in Niedersachsen

Im Jahr 2023 starteten wir unser neues Projekt „Modellschulen für Friedensbildung“, gefördert durch das niedersächsische Kultusministerium und den Landkreis Lüchow-Dannenberg.

Schulen sind für junge Menschen Lernorte, aber sie sind auch Referenzrahmen unserer Lebens- und Alltagsgestaltung – in diesem Sinne leisten sie einen Beitrag dazu, wie wir auf die persönlichen und globalen Herausforderungen unserer Zeit reagieren. Getragen von dieser Idee haben wir unsere Zusammenarbeit mit drei kooperierenden Schulen intensiviert - Ziel des Modellprojekts war und ist die systematische Weiterentwicklung, Verankerung und Verstärkung von Friedensbildung in Niedersachsen. Basierend auf diesen Erkenntnissen soll der hier entwickelte Ansatz langfristig auch auf weitere Schulen übertragen werden und somit zu einer ganzheitlichen Verankerung von Friedensbildung im Lernraum Schule beitragen.

Mit den beteiligten Schulen (Alexanderschule Wallenhorst/Osnabrück, Montessori-Schule Hannover und Draewehn-Schule Clenze) wurden und werden seitdem Modelle und „Best-Practice-Ansätze“ rund um die Frage entwickelt, wie Frieden im Lern- und Erfahrungsraum Schule auf ver-

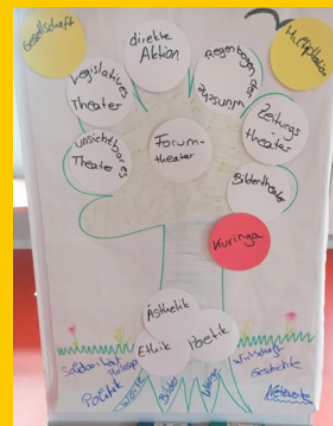
schiedenen Ebenen gelernt und gelebt werden kann. Die Arbeit geht somit über einzelne Projektstage hinaus und stützt sich auf drei Handlungsebenen:

- Alltagsgestaltung und Friedenshandeln: Bestandsaufnahme über bestehende Praxis der Schule, Entwicklung von Zielen zur Umsetzung im Projektzeitraum, Bildung einer Steuerungsgruppe, regelmäßige Treffen zwischen Steuerungsgruppe und Beratungsteam
- Friedensbildung, Friedenskompetenzen: Projektstage und Unterrichtseinheiten mit ausgewählten Jahrgängen und Klassen entlang des Bedarfs der Schule
- Fort- und Weiterbildung für Lehrkräfte: schulinterne oder öffentlich ausgeschriebene Fortbildungsangebote für pädagogisches Personal

Die Pilotphase haben wir im Sommer 2023 abgeschlossen – derzeit befinden wir uns in der Aufbauphase (bis Ende 2025). Deutlich wird: Die Zugänge, Möglichkeiten und Bedarfe der drei Schulen sind sehr unterschiedlich – dementsprechend vielfältig gestalten sich auch unsere Begleitmaßnahmen, Aktivitäten und Angebote – sie reichen von aufeinander aufbauenden Projekttagen mit sogenannten.

Lernen als Prozess

Auch wir im Team bilden uns ständig weiter. So haben im Jahr 2023 u.a. die Multiplikator*innen-Schulung „Friedenslogik ins Spiel bringen. Methoden der Theaterarbeit für die eigene Bildungspraxis“ organisiert. Gemeinsam mit unseren externen Referent*innen und anderen Aktiven wollten wir den Ansatz der Friedenslogik ganz praktisch erforschen: Mit theater- und körperorientierten Elementen aus dem „Theater der Unterdrückten“ nach Augusto Boal begaben wir uns auf eine kleine Reise. Wir erprobten kreative Methoden und Ansätze für die eigene Bildungsarbeit und konnten - aufbauend auf unserem Wissen und unseren Erfahrungen - neue Ansätze und Ideen entwickeln, wie der Ansatz der Friedenslogik auch ganz praktisch und kreativ erfahrbar gemacht werden kann. Die Schulung fand in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) statt.



Veranstaltungen des Referats Friedensbildung und Begegnung im Jahr 2023:

- 2 Lehrer*innen-Fortbildungen 22 Teilnehmende
- 11 Unterrichtseinheiten 240 Teilnehmende
- 14 Projektstage in Schulen und außerschulisch 228 Teilnehmende
- 2 Projektwoche 179 Teilnehmende
- 11 außerschulische Workshops 227 Teilnehmende
- 2 Multi-Fortbildungen 26 Teilnehmende
- 1 Werkstatttag 17 Teilnehmende
- 9 öffentliche Veranstaltungen 281 Teilnehmende
- Prozessbegleitung der Modellschulen (fortlaufend)
- Koordination der Tagung des Norddeutschen Netzwerks Friedenspädagogik (NNF)

„Pilotklassen“ über Fortbildungsangebote und strukturelle Beratung entlang der Frage, wie eine „Kultur des Friedens“ in Schule gelebt und verankert werden kann. Sehr bereichernd ist, dass wir durch die Begleitung tiefere Einblicke in die Bildungseinrichtungen und deren Bedarfe bekommen und gemeinsam nach Handlungsspielräumen suchen können.

Weiterhin über Frieden sprechen! – Neue Kriege, Rechtsruck und die ewige Frage nach dem Geld ...

Die Begleitung der Modellschulen sowie weiterer Schulen und Bildungseinrichtungen im Laufe der Zeit machten deutlich, dass die gesellschaftlichen Herausforderungen und globalen Konflikte nicht vor der Haustür haltmachen – sie ziehen sich hinein in die Klassenzimmer, in die Pausen, auf die Schulhöfe. Sie äußern sich durch offen ausgetragene Konflikte, aber auch unterschwellige Sticheleien, diskriminierende Äußerungen oder Angst vor Kriegen im eigenen Umfeld. Nicht zuletzt sind die Komplexitäten auch durch den Angriff der Hamas und den Krieg in Gaza noch einmal gestiegen.

Konfliktfähigkeit in herausfordernden Zeiten ist ein hohes Gut – unsere Angebote sind gefragt. Mehr und mehr verstärkt sich dabei der Bedarf entlang der gesellschaftlichen Herausforderungen (Umgang mit eigenen Konflikten im Persönlichen/im Klassenzimmer, Demokratieförderung/ Umgang mit Rechtsextremismus, Argumentationstrainings gegen Rechts).

Eben jene Angebote sind nicht leicht finanzierbar. Zur Geschichte des Referats „Friedensbildung und Begegnung“ gehört auch, dass sie meist nur von kurzzeitigen Projektförderungen geprägt ist und wir viel Arbeit in das Schreiben von Förderanträgen stecken müssen. Doch wir bleiben dran - in Zeiten großer Komplexität und Widersprüchlichkeit wollen und müssen wir weiter über Frieden sprechen, friedensfähig bleiben.

Autorin Nele Simon arbeitet zusammen mit Esther Binne, Katharina Arndt und Konstantin Leimig im neuen Referat „Friedensbildung und Begegnung für junge Menschen“.

Fit für Friedensarbeit

Eine Ausbildung für den Einsatz im Zivilen Friedensdienst

Drei Jahre in einer Konfliktregion eine lokale Friedensorganisation in ihrer Arbeit unterstützen – das ist der Kern eines Einsatzes als Fachkraft im Zivilen Friedensdienst. Wie kann ich mich darauf vorbereiten, mich fit machen? Wie kann ich eine Unterstützung sein – ohne selbst auszubrennen, zu verzweifeln, aber auch ohne zu stören oder gar zu bevormunden? In diesem Artikel stellen wir vor, wie unsere Ausbildung für den Einsatz im Zivilen Friedensdienst vorbereitet.

Was wird von einer Friedensfachkraft erwartet?

Die Arbeit des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) ist vielfältig: Rund 380 internationale Fachkräfte sind in 45 Ländern im Einsatz (vgl. Konsortium ZFD 2023). Sie unterstützen lokale Partnerorganisationen bei Menschenrechtsarbeit, Vergangenheitsaufarbeitung, Bildung oder Konfliktprävention. Die neun deutschen Entsendeorganisationen sind staatlich, konfessionell oder weltlich. Das Profil der Friedensfachkräfte (FFK) richtet sich nach dem spezifischen Bedarf vor Ort.

Die Auswahlkriterien umfassen laut ZFD-Standards drei Bereiche (Konsortium ZFD 2008, S. 6):

- Grundsätzliche Kriterien: Berufsfachliche Ausbildung, relevante Auslandserfahrung oder vergleichbare interkulturelle Erfahrungen sowie zivilgesellschaftliches Engagement.
- Soziale und persönliche Kompetenzen: Empathie, Flexibilität, Selbstorganisation, Teamfähigkeit, Belastbarkeit (Stressbewältigung, Frustrationstoleranz), interkulturelle Kompetenz, Reflexionsfähigkeit der eigenen Rolle und angemessenes Verhalten in Bedrohungen (ebd.).
- Kontext- und projektspezifische Anforderungen: Sprachkompetenz, Regionalerfahrung sowie:
 - Fachlich: Konfliktmodelle, Interventionsinstrumente, geschlechtsspezifische Rollen (ebd., S. 7).
 - Pädagogisch: Gruppenarbeit, Moderation, Gesprächs- und Verhandlungsführung (ebd.).
 - Projektmanagement: Planung, Steuerung, Evaluation, Finanzverwaltung, Geberstrukturen und Öffentlichkeitsarbeit (ebd.).

Die Ausbildung der KURVE Wustrow fokussiert auf die sozialen, personalen und projektspezifischen Anforderungen.

Unsere KURVE Wustrow-Ausbildung zur Friedensfachkraft fokussiert im Wesentlichen auf die sozialen und personalen Kompetenzen sowie die kontext- und projektspezifischen Anforderungen.

Was muss ich für die Ausbildung mitbringen?

Zielgruppe sind Menschen mit einem abgeschlossenen Studium (z. B. Politik, Pädagogik, Soziale Arbeit, Soziologie) sowie ersten Arbeits- und Auslandserfahrungen. Da es sich um einen Aufbaukurs nach AGDF-Standards (2021) handelt, sind Vorkenntnisse in gewaltfreier Konfliktbearbeitung (durch Grundkurs oder Studium) zwingend erforderlich. Teilnehmende sollten Konflikte als Chance für positiven sozialen Wandel verstehen.

Welches Ziel hat die Ausbildung?

Absolvent*innen werden befähigt, mit konfliktsensiblen Methoden in der zivilen Konflikttransformation und in sozialen Bewegungen im In- und Ausland (insbesondere im ZFD) tätig zu sein. Sie lernen, Friedensprojekte zu planen, umzusetzen, auszuwerten, das eigene Verhalten sowie Macht- und Diskriminierungsprozesse zu reflektieren und interkulturell zu kommunizieren.

Wie ist die Ausbildung aufgebaut?

Die Ausbildung dauert 16 Monate (Beginn im September) und umfasst fünf verpflichtende Bausteine:

1. Coaching (10 Seminartage): Einstieg, Lernzielformulierung und Begleitung durch Kurstrainer*innen.
2. Intervention (6 Seminartage): Kollegialer Austausch in der Gruppe ohne Leitung.
3. Fachseminare (25 Seminartage): Fünf fünftägige Seminare in internationalen Gruppen. Vier Kernbereiche sind Pflicht, das fünfte Seminar ist frei wählbar.
4. Praxisteil (3–6 Monate): Mindestens 300 Stunden Praxis, inklusive zweier individueller Beratungen.
5. Schriftliche Praxisreflexion: Auswertung des Praxisteils.

Die Trainer*innen coachen die Teilnehmenden, erarbeiten Lernziele, bewerten die Praxisberichte und entscheiden über die Zertifikatserteilung. Für das Zertifikat ist eine Teilnahme an mindestens 80 % der insgesamt 42 Seminartage erforderlich.

Was sind die Inhalte der Ausbildung?

Aufgrund der praktischen Erfahrungen als Entsendeorganisation, wie sie sich auch in den oben genannten Standards für den Zivilen Friedensdienst widerspiegeln, legen wir in der Ausbildung besonderen Wert auf folgende vier Themen:

1. Beratungsmethoden und Rolle als Berater*in
2. Planung, Umsetzung und Auswertung von Projekten bzw. Aktionen und Kampagnen



3. Gestaltung von Kommunikations- und Lernprozessen
4. Reflexion der eigenen Rolle und Haltung

In unserer Ausbildung reflektieren die Fachkräfte ihre Rolle kritisch: Sie verstehen sich als unterstützende Begleiter lokaler Akteure – nicht als „Helden“ aus dem globalen Norden. Durch Ansätze wie Anti-Bias und Do No Harm sensibilisieren wir sie für interkulturelle Kontexte und den Umgang mit Gewaltbetroffenen.

Gleichzeitig legen wir großen Wert auf den Schutz der psychischen Gesundheit. Durch gezielte Kurse zu Stress- und Traumabewältigung lernen die Teilnehmenden, unter schwierigen Bedingungen professionelle Distanz zu wahren und rechtzeitig Supervision in Anspruch zu nehmen.

Die Trainingsinhalte werden überwiegend in internationalen und interdisziplinären Gruppen partizipativ und praxisnah vermittelt. Durchgeführt werden diese Fachseminare von international erfahrenen Trainer*innen.

Welches pädagogische Konzept liegt der Ausbildung zugrunde?

Grundlage der Ausbildung ist ein partizipatives und praxisnahes Konzept, bei dem das gemeinsame Lernen in internationalen Gruppen auf Augenhöhe im Mittelpunkt steht.

Im Zentrum steht der Action Learning-Ansatz: Statt reiner Lehrbuchmodelle durchlaufen die Teilnehmenden kontinuierliche Lernzyklen aus Handeln, Reflektieren, Ideenentwicklung und erneutem Handeln. Da es keine Standardlösungen gibt, erproben sie praxisorientierte Methoden der gewaltfreien Konfliktbearbeitung, passen diese an den jeweiligen Kontext an und bereichern sich gegenseitig durch den Erfahrungsaustausch.

Unverzichtbarer Baustein ist die Praxisphase. Ziel ist der Transfer des Gelernten, um Methoden und Inhalte zu konsolidieren sowie die Reflexion der Entwicklung und reale Herausforderungen zu vertiefen. Dies ist kein Praktikum; Kriterium für die Anerkennung ist, dass die Organisation die Anwendung, insbesondere in der Rolle als Berater*in, anbietet.

Was sind die Besonderheiten der Ausbildung?

Eine berufsbegleitende Ausbildung zur Friedensfachkraft bieten zwei ZFD-Entsendeorganisationen an. Das sind das forumZFD mit der Akademie für Konflikttransformationen in Bonn und wir, die KURVE Wustrow, im Wendland.

Unsere AGDF-zertifizierten Ausbildungen zeichnen sich besonders aus durch:

- **Hohen Praxisbezug:** Mindestens 3 Monate Praxisteil, eng begleitet von Kurstrainer*innen.
- **Starke Vernetzung:** Vermittlung von Praxisplätzen in der Friedens- und Bewegungsarbeit weltweit.
- **Breiten Fokus:** Inklusive gewaltfreier Aktionen, sozialer Bewegungen und konfliktsensiblen Projektmanagement (z. B. Do No Harm).
- **Persönliche Weiterentwicklung:** Durch Reflexion der eigenen Rolle und konsequente Partnerorientierung.

Wo liegen die Grenzen einer Ausbildung zur Friedensfachkraft?

So sorgfältig die Auswahl der Ausbildungsteilnehmenden auch gestaltet ist, ergibt sich in manchen Fällen, dass keine Tätigkeit im Zivilen Friedensdienst mehr angestrebt wird. Dies kann aus der Reflexion über die eigenen Kompetenzen oder die eigene Rolle als Unterstützende und nicht als „Helfende“ herrühren. In seltenen Fällen muss dies auch durch die Rückmeldungen im Coaching oder gar die Nicht-Zertifizierung verdeutlicht werden. Nicht Jede*r ist für die anspruchsvolle Arbeit in Konfliktregionen geeignet und manchmal stellt sich das erst im Laufe der Ausbildung heraus.

Autor Jochen Neumann ist Geschäftsführer der KURVE Wustrow, Mediator und Trainer für zivile, gewaltfreie Konflikttransformation, auch im Rahmen der Ausbildung zur Friedensfachkraft. Er unterstützte Mediations- und Versöhnungsprojekte in Südafrika und war für das Mainstreaming des Do No Harm-Ansatzes bei einer Menschenrechtsorganisation verantwortlich.

Stella Tamang

Wir verabschiedeten uns 2023 von Stella als langjährige Trainerin des „International Training on Nonviolence in the Context of War and Armed Conflict“. Stellas Worte im folgenden Brief beschreiben genau das, was wir an ihr in den vielen Jahren zu tiefst geschätzt haben.

Den folgenden Brief schrieb Stella 2020 in ihrer Heimatstadt Kathmandu an die Gorlebener Gebetsgruppe, als das „International Training on Nonviolence“ pandemiebedingt ausfiel und Stella dadurch nicht nach Deutschland kommen und nicht am Gorlebener Gebet teilnehmen konnte. Seit 1989 wird jeden Sonntag um 14 Uhr im Wald bei Gorleben eine Andacht gefeiert. Die Teilnehmenden bitten um „Einsicht, dass der Salzstock Gorleben-Rambow kein Atommülllager wird“. Stella leitete seit 1997 unser Gewaltfreiheitstraining, an dem viele internationale Menschenrechtsaktivist*innen teilnahmen.

„Liebe Mitstreiter*innen und Freund*innen des Gorleben-Gebets!

Wow! Das Gorleben-Gebet feiert die 31-jährige Marathonreise eines gewaltfreien Anti-Atom-Widerstands! Was für eine mitfühlende, konsequente und engagierte Gemeinschaft! Ich möchte alle hier Anwesenden aufrichtig zum Gebet „von starken Menschen an einem mächtigen Ort mit kraftvoller Botschaft“ begrüßen.

Ich fühle mich so sehr geehrt und gesegnet, dass ich in den letzten 25 Jahren mindestens einmal im Jahr mit der KURVE Wustrow und meinen internationalen Co-Trainer*innen und Teilnehmer*innen des „Internationalen Trainings: Gewaltfreiheit im Kontext von Krieg und bewaffneten Konflikt“ an dieser besonderen Gebetsreise teilnehmen durfte. Vielen Dank, dass Ihr uns angenommen und Euch mit uns verbunden habt. Das Gorleben-Gebet beseelt unser Training; unsere Teilnehmenden sehen, fühlen und lernen die wahre Bedeutung von gewaltfreiem Widerstand, indem sie am Gebet teilnehmen, sich mit Euch treffen und Euren Geschichten zuhören! Vielen Dank!

Ich habe mich darauf gefreut, an dieser Feier teilzunehmen, ABER die gegenwärtige Corona-Pandemie hat mich daran gehindert, physisch hier zu sein. Aber sie kann mich nicht daran hindern, mit meinem Herzen und meiner Seele anwesend zu sein! Also bin ich bei Euch!

COVID-19 verbreitet sich auch in ganz Nepal und verschärft sich. Ich bin seit mehr als 70 Tagen eingesperrt. COVID-19 in einem Land wie dem unseren, in dem eine große Anzahl von Menschen arm, unschuldig und einfach ist, ist schrecklich. Viele unserer Leute sind sich nicht bewusst und können sich nicht vorstellen, wie schrecklich und tödlich dieser Virus ist. Für sie bedeutet der Lockdown eine Wahl von "Rog ki Bhog", was auf Nepali "Krankheit oder Hunger" heißt. Sie sagen: "Besser an einer Krankheit sterben als an Hunger". Keine Eltern können zusehen, wie ihre

Kinder verhungern.

Für mich scheint COVID-19 ein Aufruf zur Veränderung zu sein: Ein Aufruf, diese globale menschliche Krise zu beenden, die weit über die Pandemie hinausgeht und Armut, Ungleichheit, Diskriminierung und Ungerechtigkeit bedeutet.

Mit all den Schmerzen und tödlichen Verlusten, die wir durch die Pandemie erleiden, sehe ich in der Krise auch die Möglichkeit, die Strukturen unserer Gesellschaft, unseren Lebensstil und unsere zwischenmenschlichen Beziehungen, die Beziehungen zwischen den lebenden und nicht lebenden Wesen auf dieser der Welt und dem Planeten zu reflektieren und zu überdenken. Ich sehe die Suche nach Transformation für eine bessere Welt für uns alle.

Diese Pandemie erfordert auch, dass wir Menschen zusammenkommen müssen. Erstaunlicherweise hat die Corona-Pandemie die Vernetzung unserer menschlichen Gemeinschaften deutlich zutage befördert und uns gezwungen, die Notwendigkeit zu erkennen, unsere verwundete Menschheit und geschädigte Umwelt gemeinsam zu heilen. Dies können wir erreichen, indem wir einfühlsam und respektvoll miteinander umgehen und gleichzeitig das Zusammenleben fördern, nicht nur unter uns Menschen, sondern auch mit der Natur und allem fühlendem Leben. Dies sind die Werte und Eigenschaften, die ich mit Euch gemeinsam erlebt habe, wenn ich mich Euch beim Gebet angeschlossen habe.

Es gibt viele mitfühlende und verantwortungsbewusste Menschen weltweit, einzeln oder gemeinsam, formell oder informell, groß oder klein, die seit Jahrzehnten den Grundstein legen und „eine ausgeglichene und respektvolle Welt aufbauen, in welche die Menschen zusammen mit allen lebenden und nicht lebenden Wesen würdevoll koexistieren können“. Das Gorleben-Gebet ist einer dieser spirituellen und gewaltfreien Kämpfe, um den Missbrauch an der Natur durch uns Menschen zu beenden. Euer Gebet ist ein Beweis dafür, dass es Gruppen mitfühlender Menschen gibt, die unaufhörlich und konsequent für das Wohlbefinden aller beten und deren Ruf die große Anzahl von marginalisierten und diskriminierten Gruppen in diesem System einschließt.

Mögen die Verdienste, die Ihr mit dem Gebet angesammelt habt, allen fühlenden Wesen zugutekommen!“ **Stella**

Autorin Stella Tamang leitete seit 1997 fast ununterbrochen das „International Training on Nonviolence in the Context of War and Armed Conflict“, das 1994 von Hagen Berndt entwickelt wurde. Mehr Infos in unserer Chronik www.kurviewustrow.org/publikation/chronik auf Seite 38-46



Mitte: Trainer*innen Peter Steudtner, Stella Tamang, Spino Fante. Unten: Sepalika Berndt und Stella, Mail Ali Shutta und Stella, Spino Fante und Stella, Stella und Christa Kuhl.

Hier ist Ousman aus Gambia. Wir sind gut zu Hause angekommen.

Ich möchte Euch sagen, wie dankbar wir dafür sind, dass Ihr uns die Möglichkeit gegeben habt, am „Training on Nonviolence“ teilzunehmen. Wir sind Euch allen, die dies ermöglicht haben, wirklich sehr dankbar.

Das Training war hervorragend und hat uns die notwendigen Fähigkeiten und Erfahrungen vermittelt, die für unsere Arbeit relevant sind. Außerdem konnten wir Freundschaften schließen und mit großartigen Persönlichkeiten aus dem Bereich der Gewaltfreiheit aus aller Welt in Kontakt treten.

Das war eine einmalige Erfahrung, vielen Dank an das KURVE-Team für die gute Zusammenarbeit. Wir freuen uns darauf, in Kontakt zu bleiben und an weiteren Trainings teilzunehmen, die für die Entwicklung unserer Organisation von Nutzen sind.

Wir sind sehr dankbar,

Ousman und Mbaye

Unsere internationale Bildungsarbeit im Jahr 2023

Das Jahr 2023 war wieder sehr aufregend für das Internationale Bildungsreferat. Unser neues Tagungshaus ist fertig geworden, daher konnten wir alle unsere geplanten Präsenztrainings darin durchführen. Insgesamt hatten wir in diesem Jahr allerdings weniger Anmeldungen für unsere Trainings als in den Jahren vor der Pandemie. So mussten wir das Online-Training „Strategising Nonviolent Change“ absagen und bei den zwei Trainings „Holistic Security“ und „Do No Harm - Train the Trainer“ nur mit einem von zwei geplanten Trainern arbeiten.

Wir haben uns sehr gefreut, dass wir im Juni 2023 nach pandemiebedingter Pause wieder unser Basis-Training „International Training on Nonviolence in the Context of War or Armed Conflict“ durchführen konnten. Wir haben es von 18 auf 12 Trainingstage verkürzt, um es für die Teilnehmenden alltagskompatibel und preiswerter anbieten zu können. Abgerundet wurde die Trainingszeit mit einem wunderschönen Abschluss- und gleichzeitig auch Abschiedsfest unserer langjährigen Trainerin Stella Tamang aus Nepal, die ihre Seminaranleitung nach 25 Jahren beendet hat (siehe Seite zuvor).

Online-Trainings 2023

Defending Human Rights

17.–21.04.2023

Trainer: Santiago Zuleta

online mit 3 TN: Ukraine 2, Myanmar 1

Strategising Nonviolent Change

abgesagt wegen zu wenig
Anmeldungen

Project Management

01.–05.05.2023

Trainer*innen: Jochen Neumann,
Gesa Bent

online mit 7 TN: Deutschland 4,
Myanmar 1, Ukraine 1, Israel 1

Digital Security

08.–12.05.2023

Trainer*innen: Marianne Koch,
Peter Steudtner

online mit 10 TN: Deutschland 3, Indien
1, Kenia 3, Myanmar 1, Kamerun 1,
Südafrika 1; davon 3 Stipendien

Applying Do No Harm

22.05.–12.06.2023

Trainer: Wolfgang Heinrich,
Jochen Neumann

online mit 6 TN: Deutschland 3,
Myanmar 1, Tansania 1, Nepal 1;
davon 1 Stipendium

Practitioner Trainings in Präsenz Anfang 2023

Facilitation and training skills

13.–17.02.2023

Trainer*innen: Jochen Neumann,
Wilma Raabe

in Präsenz mit 12 TN: Ghana 1,
Uganda 1, Deutschland 7, Ukraine 1,
Ägypten 1, Nepal 1; davon 3 Stipendien

Campaigning for Nonviolent Change

20.–24.02.2023

Trainer*innen: Andrea Speck,
Hial Demir

in Präsenz mit 4 TN: Ghana 1, Uganda 1,
Italien 1, Palästina 1; davon 2 Stipendien

Holistic Security

27.–03.03.2023

Trainer*innen: Marianne Koch, Yara
Sallam zur Assistenz und Einarbeitung
in Präsenz mit 8 TN: Ägypten 2, Burundi
1, Deutschland 1, Nepal 1, Palästina 1,
Afghanistan 1, Sri Lanka 1; davon
3 Stipendien

Realising Gender Equity

06.–10.03.2023

Trainer*innen: Fida Nara,
Liron Peleg Hadomi

in Präsenz mit 12 TN: Sudan 1, Nigeria 1,
France 1, Nepal 3, Sri Lanka 2, Deutsch-
land 2, Ghana 1, Kolumbien 1; davon
2 Stipendien

Dealing with the Past

13.–17.03.2023

Trainer*innen: Nedžad Novalić,

Davorka Turk, Nenad Vukosavljević
in Präsenz mit 17 TN: Sudan 2, Deutsch-
land 5, Myanmar 1, Nepal 1, Sri Lanka
3, Indien 1, Kamerun 1, Nigeria 1, DR
Kongo 1, Palästina 1; davon 4 Stipendien

Facilitation of Conflicts

20.–24.03.2023

Trainerinnen: Silke Freitag,
Marianne Koch

in Präsenz mit 16 TN: Sudan 2, Nigeria
1, Myanmar 3, Nepal 1, Deutschland 2,
Ukraine 3, Ägypten 1, Kamerun 1, Elfen-
beinküste 1, DR Kongo 1; davon
6 Stipendien

Project Management

27.–31.03.2023

Trainerinnen: Kerstin Gollembiewski,
Gesa Bent

in Präsenz mit 18 TN: Kamerun 1,
Ukraine 1, Myanmar 2, Deutschland 4,
Elfenbeinküste 1, Nepal 2, Sri Lanka 3,
Sudan 1, DR Kongo 1, Palästina 1, Israel
1; davon 4 Stipendien



International Training on Nonviolence in the Context of War or Armed Conflict

08.–20.06.2023

Trainer*innen: Spino Fante, Peter Steudtner, Stella Tamang (festliche Verabschiedung von Stella nach 25 Jahren)

in Präsenz mit 13 TN: Südsudan 1, Deutschland 2, Indien 1, Sri Lanka 2, Nepal 2, Gambia 2, Österreich 2, Palästina 1; davon 4 Stipendien

Do No Harm-Train the Trainer

09.–19.07.2023

mit öffentlicher Präsentation in Berlin am Ende des Trainings

Trainer: Wolfgang Heinrich
in Präsenz mit 6 TN: Deutschland 1, Nepal 2, Südsudan 1, Bangladesch 2; davon 4 Stipendien

Practitioner Trainings in Präsenz Ende 2023

Nonviolent Conflict Transformation

02.–06.10.2023

Trainer*innen: Jochen Neumann, Laura Weber
in Präsenz mit 9 TN: Deutschland 2, Italien 2, Ukraine 3, Äthiopien 1, Myanmar 1; davon 2 Stipendien

Holistic Security

09.–13.10.2023

Trainerin: Marianne Koch

in Präsenz mit 6 TN: Bangladesch 1, Myanmar 1, Deutschland 2, Indien 1, Nigeria 1; davon 2 Stipendien

Anti-Bias and Social Inclusion

16.–20.10.2023

Trainer*innen: Cvetka Bovha, Prasad Reddy

in Präsenz mit 8 TN: Kenia 1, Deutschland 5, Bangladesch 2; davon 3 Stipendien

Stress and Trauma Sensitivity in Peacebuilding

23.–27.10.2023

Trainer*innen: Pia Frohwein, Sabiha Husić

in Präsenz mit 16 TN: Kenia 1, Äthiopien 1, Ukraine 2, Deutschland 7, Nepal 1, Palästina 1, Myanmar 2, Bangladesch 1; davon 4 Stipendien

Defending Human Rights

30.10.–03.11.2023

Trainer*innen: Santiago Zuleta, Paula Danese

in Präsenz mit 16 TN: Nordmazedonien 1, Kroatien 1, Nigeria 1, Spanien 1, Deutschland 4, Äthiopien 2, Südsudan 1, Palästina 1, Bangladesch 1, Ukraine 1, Nepal 2; davon 4 Stipendien

Strategising Nonviolent Change for Social Movements

06.–10.11.2023

Trainer*innen: Hilal Demir, Julia Kramer

in Präsenz mit 12 TN: Nigeria 1, Spanien 1, Südsudan 1, Deutschland 2, Nepal 2, Israel 1, Bangladesch 1, Äthiopien 1, Sri Lanka 1, Palästina 1; davon 6 Stipendien

Project Management

13.–17.11.2023

Trainer*innen: Gesa Bent, Kerstin Gollembiewski, Jochen Neumann

in Präsenz mit 10 TN: Deutschland 3, Nepal 2, Osttimor 1, Myanmar 1, Palästina 1, Südsudan 1, Spanien 1; davon 2 Stipendien

Ausbildung zur „Berater*in für gewaltfreie Konflikttransformation und soziale Bewegungen“

Sept. 2022 – Dez. 2023

Trainer*innen: Thimna Bunte, Harald Weishaupt

In Präsenz mit 6 Teilnehmenden aus Deutschland

Ausbildung zur „Berater*in für gewaltfreie Konflikttransformation und soziale Bewegungen“

Sept. 2023 – Dez. 2024

Trainer*innen: Thimna Bunte, Harald Weishaupt

abgesagt wegen zu wenig Anmeldungen

Gemeinsame Initiativen für den Sudan

Besuch bei den Menschenrechtsaktivist*innen Mai Shatta und Munsir Adam in Berlin

„Auf dem Plakat siehst du unser ganzes Team“, erklärt mir Mai Ali Shatta, Friedensfachkraft für Süd-Nord Lobbying aus dem Sudan, die mittlerweile von Berlin aus arbeitet, bei meinem Besuch in ihrem Büro. „Unser Büro in Khartum wurde bombardiert. Da ist nichts übriggeblieben. Aber zum Glück sind alle Frauen im Team am Leben. Obwohl“, korrigiert sie sich, „die Schwester meiner Kollegin ist im Krieg umgekommen.“

Inmitten von Berlin, in einem Großraumbüro im Co-Working-Space, ist der Krieg im Sudan plötzlich ganz nah und auch die Verzweiflung, das Leid, das er täglich auslöst. Mai Shatta hat im Sudan ein großes Frauennetzwerk, die Bana Group gegründet. Sie war eine jener mutigen Frauen, der das Land die Revolution von 2019 zu verdanken hat. Für ihr Engagement wurde sie verfolgt und inhaftiert. Im Gefängnis dachte sie darüber nach, dass die Frauen zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen müssen, egal, wo sie im Sudan leben, welcher Ethnie oder Religion sie angehören. Im Bana Group Team sind Frauen aus den Nuba-Bergen, aus Darfur, aus der Hauptstadt und anderen Landesteilen.

Hier in Deutschland ist Mai Shatta für Lobbying zuständig, dafür, Hilfe und Unterstützung zu organisieren. Sie hat Menschenzusammengeholt, die auch helfen wollen. Wie den jungen Arzt Munsir Adam, der zu unserem Treffen dazu kommt. Gerade hat er seine Nachtschicht im Krankenhaus im brandenburgischen Perleberg beendet. Gemeinsam sprechen wir über den Krieg im Sudan, aber auch über die enormen Schwierigkeiten, um für das Thema hier in Deutschland Aufmerksamkeit zu bekommen. Die Berliner Aktivist*innen hatten im Sommer schon ein großes Festival mit tollem Bühnenprogramm, Spendensammeln und Infoaktionen veranstaltet. So konnten sie dringend benötigte Gelder in den Sudan transferieren. Doch sagen beide, dass der Sudan viel zu wenig sichtbar ist in Deutschland. Dass sie selbst auch enorme Schwierigkeiten haben, Termine bei politischen Verantwortlichen zu bekommen. Der alltägliche Rassismus, der Mais und Munsirs Alltag und ihre wichtige Arbeit hier prägen, ist mit Händen zu greifen. Sie solle immer über eine weiße und deutsche Person Erstkontakte aufnehmen, wird Mai geraten.

Ich merke, wie wütend ich werde und wie stark ich mich schäme angesichts dessen, was die beiden berichten. „Wenn ich vom Sudan, vom Krieg dort erzähle, dann heißt es oft, nun ja in Afrika ist immer irgendwo Krieg“, berichtet Munsir. Und, was ihn besonders ärgert, es wird eine Ver-

bindung gezogen von der friedlichen Revolution 2019 zum Krieg heute: Hätten also die Sudanese*innen stillgehalten, die menschenverachtende Diktatur von Omar Al Bashir noch länger ertragen, dann wäre da heute kein Krieg. Munsir ist empört darüber, wie wenig die Leute wissen, wie wenig Interesse da ist, sich mit dem Thema zu beschäftigen. „Sprecht nicht nur über zwei Generäle, die unser Land zerstören und unsere Menschen töten. Sprecht von der Zivilgesellschaft, von den Frauen. Sie sind diejenigen, die das Land überhaupt zusammenhalten“, appelliert Mai. Dass der Staat nicht funktioniert, mache Hilfe auch enorm schwierig. „Teils wollen die Leute helfen und Geld überweisen. Doch es gibt keine Behörden mehr vor Ort. Sie denken, dass die Strukturen wie hier sind. Man muss aber das Vertrauen haben, dass die Zivilgesellschaft und ihre Organisationen die Hilfe verteilen, nicht Behörden. Wir brauchen für unsere Arbeit dieses Vertrauen. Ich kann ja immer alles nachweisen. Wenn wir zum Beispiel Geld transferieren, damit Hilfsgüter gekauft werden können, senden die Empfänger Fotos oder dokumentieren das anders, nur so kann es überhaupt funktionieren“, erklärt Mai. „Wir wissen, dass internationale Gelder da sind, aber sie kommen nicht bei den Menschen an. Wir wollten zum Beispiel selbst einen Container mit dringend benötigten Gütern, wie Medikamenten und Kleidung für die Kinder losschicken“, doch letztlich sind wir an der Bürokratie gescheitert, fügt Munsir hinzu.

Und er ergänzt: „Der Sudan, gerade auch Darfur ist so reich an Bodenschätzen. Dort gibt es die Goldminen, die ausgebeutet werden. Das Gold wird über Saudi-Arabien verkauft, Geld fließt nach Russland und finanziert den Krieg. Nun sind seltene Erden gefunden worden. Sollen sie doch alles stehlen. Der Reichtum des Sudan, das sind für mich die Menschen. Den jungen Menschen hat die Revolution Hoffnung gegeben. Jetzt mussten sie fliehen. Der Krieg, die brutalen Generäle und ihre Helfershelfer rauben der jungen Generation diese Hoffnung. Anscheinend ist ein Sudan ohne Menschen das Ziel dieses Krieges“, sagt der junge Arzt. Mai und er unterstützen und beraten sudaneseische Flüchtlinge in Ägypten, im Tschad, in Saudi-Arabien. Denn auch dort ist die Not groß und manche Hilfsangebote sind nicht sinnvoll. So gibt es Kurzzeitstipendien für junge Leute, doch nach sechs Monaten, laufen diese aus. Dann gibt es keine Perspektive mehr. Solche Stipendien mögen gut gemeint sein, aber sie werden nicht helfen. Daher engagiert sich die Bana Group für eine längerfristige Zukunftsperspektive für die jungen Menschen.



Munsir Adam und Mai Ali Shatta

Was können wir gemeinsam tun, wie kann die GfbV unterstützen?

Mit dieser Frage bin ich zu Mai Shatta und Munsir Adam nach Berlin gekommen. Wir haben Pläne geschmiedet und werden unsere Vorhaben Schritt für Schritt angehen. So versuchen wir Gespräche im Auswärtigen Amt sowie mit Bundestagsabgeordneten zu organisieren. Wir versuchen eine Konferenz so zu planen, dass auch die sudanesische Kultur einen Platz bekommt und dass Medien und Politik teilnehmen. Mai berichtet, dass sie einen Dokumentarfilm vorbereitet, der die Geschichten und Stimmen der Menschen im Sudan einfangen und für uns hier hörbar machen wird. Diesen Film können wir gemeinsam zeigen. Wir können versuchen, Kirchen und Kirchengemeinden wegen Spenden anzusprechen. Denn humanitäre Hilfe ist so dringend nötig. „17 Frauen sitzen in einem Raum,“ so Mai Shatta über ein Telefonat gestern, „Sie sind Flüchtlinge. Eine der Frauen soll in fünf Tagen entbinden. Die Luft im Raum ist so schlecht, dass sie es nicht mehr aushält. Sie legt sich draußen auf den blanken Boden.“ Stell dir das vor, hochschwanger und nicht einmal einen Raum zu haben!“, sagt sie.

Ich bin dankbar für die Gespräche. Mit der Wut im Bauch über den Rassismus in Deutschland verabschiede ich mich von Mai und Munsir, in der Hoffnung, dass wir von der GfbV umsetzen können, was in unserer Macht steht.

Autorin Sarah Reinke arbeitet bei der Gesellschaft für bedrohte Völker e.V. (GfbV) als Teamleitung zum Thema Menschenrechte.

Mehr erfahren:

Sudan-Studie „Voices of the Margins“:

<https://www.kurviewustrow.org/publikation/studie-sudan>

Kurzfassung der Studie „Policy Brief. Voices of the Margins“ mit den Forderungen: <https://www.kurviewustrow.org/publikation/policy-brief-sudan>

„Ich möchte die Ukraine nicht in Einheimische und Binnenflüchtlinge aufteilen“

Wie das Theater der Unterdrückten hilft, während des Krieges zusammenzuhalten?

Im Januar 2023 waren in der Ukraine offiziell 4.867.106 Binnenflüchtlinge registriert, internationalen Schätzungen zufolge sind es jedoch mehr als 7 Millionen Bürger. Nach den Schrecken der Besatzung und der Angst um ihr Leben haben diese Menschen meist Probleme, sich an ihrem neuen Wohnort einzuleben. Das „Theater der Unterdrückten“ ist eine in vielen Ländern bekannte Methode, die darauf abzielt, einen Dialog mit Menschen aufzubauen, die sich aufgrund ihrer sozialen Zugehörigkeit und schwierigen Lebensumstände aus der Gesellschaft ausgeschlossen fühlen.

Im September 2023 fand in Kiew eine Theateraufführung statt – es war die 15. Aufführung eines Forumtheaters zur Solidaritätsbildung mit Frauen, die mit ihren Kindern Binnenvertriebene sind.

Worum geht es in dem Stück?

Das Stück mit dem Titel „Bumerang“ handelt von einem Krieg, der seit neun Jahren andauert. In dieser Zeit hat die Hauptfigur einen Wandel durchgemacht: von einer Vermieterin, die Vertriebenen aus Luhansk in Charkiw eine Unterkunft verweigert, zu einer Vertriebenen, die selbst mit der Verweigerung einer Unterkunft konfrontiert ist, zwei Kinder zu versorgen hat und 2022 von Charkiw in eine sicherere Region umziehen muss.

Die Autorinnen des Drehbuchs und die Schauspielerinnen sind Frauen, deren Lebenserfahrung und nicht ihre Theaterausbildung es ihnen ermöglicht, das Thema Menschlichkeit und

Solidarität in den Aufnahmegemeinden im Rahmen des Forumtheaters anzusprechen.

Im Rahmen der Partnerschaft zwischen der ukrainischen Gemeinschaft des Theater der Unterdrückten und dem Programm „Einheit für die Aktion“ haben Frauen mit Vertreibungserfahrung Stücke geschaffen, die in 15 Städten der Ukraine gezeigt wurden: Cherkasy, Kremenchuk, Zhytomyr, Vinnytsia, Dnipro, Rivne, Kropyvnytskyi, Khmelnytskyi, Lutsk, Uzhhorod, Lviv, Ternopil, Kolomyia, Chernivtsi und Kyiv. Sie wurden von über 400 Menschen besucht, darunter Vertreter*innen von Behörden, internationalen und zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie lokale Einwohner*innen.

Wie funktioniert das Theater der Unterdrückten?

Das Forumtheater ist eine der verbreitetsten Methoden des Theaters der Unterdrückten in über 120 Län-

dern weltweit. Es zielt darauf ab, einen Dialog mit Menschen aufzubauen, die sich aufgrund ihrer sozialen Zugehörigkeit, schwieriger Lebensumstände, kultureller und institutioneller Praktiken der Voreingenommenheit aus der Gesellschaft ausgeschlossen fühlen.

Das Forumtheater reißt die Mauer zwischen Schauspieler*innen und Zuschauer*innen ein. Die Schauspieler*innen formulieren ein drängendes soziales Thema. Mit der Aufführung laden sie das Publikum ein, gemeinsam nach Antworten und Auswegen aus der Situation zu suchen. Dies gibt den Zuschauer*innen die Möglichkeit, sich durch den Austausch der Rollen in den Prozess einzubringen, ihre eigenen Lebenserfahrungen und Strategien zu teilen, die in ihrem Leben funktioniert haben.

Das Forumtheater lädt dazu ein, nicht einer bestimmten Heldin dieser Geschichte zu helfen, sondern hinter ihr Tausende solcher Frauen zu sehen, Mütter mit Umsiedlungserfahrung, für die sich diese Aufführung wie ein



Foto: NGO Theatre of Change

Déjà-vu wiederholt. Denn das Problem ist systemischer Natur und kann nur gelöst werden, wenn ein Großteil der Gesellschaft die Notwendigkeit von Veränderungen auf der Ebene der staatlichen Politik und der Einstellung in der Gemeinschaft erkennt und akzeptiert.

Genau das ist die zentrale Frage, die formuliert wird: Wenn Ihnen nicht gefällt, was Sie auf der Bühne sehen, wie können Sie der Hauptfigur helfen? Das Forumtheater ruft dazu auf, nicht nur Beobachterin, sondern auch Akteurin des eigenen Lebens zu sein – zu handeln.

Das Wichtigste geschieht jedoch oft danach. Das, was Augusto Boal, der Begründer dieser Methode, als „Probe der Realität“ bezeichnet.

Feedback der Teilnehmerinnen

Die Vertriebene Kateryna, eine der Zuschauerinnen dieser Aufführung in Schytomyr, schreibt später auf ihrer Facebook-Seite: „Ich möchte die Welt und die Nation nicht in „Einheimische“ und „Vertriebene“ unterteilen. Ich möchte einfach nur Ukrainerin sein.“

Kateryna erzählte auch, wie nach Ende der Aufführung eine Frau aus Zhytomyr, die ebenfalls Zuschauerin war und neben ihr gesessen hatte, auf sie zukam, ihr ihre Tochter vorstellte und sich für die beleidigenden Worte aus dem Jahr 2014 entschuldigte.

Die regionale Koordinatorin des Programms „Einheit für Handeln“ in der Region Ternopil, Yana Shkuratova, teilte ihre Eindrücke von der Aufführung mit:

*Das Forumtheater ist ein wirksames Instrument der Interessenvertretung, da Vertreter*innen von Behörden, Nichtregierungsorganisationen und einfach engagierte Menschen zusammenkommen und gemeinsam untersuchen, wie sie Binnenvertriebenen helfen können, sich in die lokale Gemeinschaft zu integrieren.*

Dieses Format hilft dabei, die Situation selbst zu erleben. Für einen Moment schlüpfte ich in die Rolle einer Mutter, in diese Verwirrung, wenn es so viele Probleme gibt. Aber dank der anderen Teilnehmer sah ich einen Ausweg aus der



Foto: Stiftung „Stabilise Support Services“



Foto: Viktor Yefimenko

Situation. Das ist sehr wichtig, teilte eine Zuschauerin der Forum-Aufführung in Tscherkassy ihre Eindrücke mit.

Ich habe Unterstützung gespürt, dass es nicht egal ist, was mit mir passiert, dass mir geholfen wird und dass ich heute nicht mehr allein auf der Straße stehen werde, teilt eine der Schauspielerinnen der Forum-Aufführung in Dnipro mit.

Während der Vorführungen hatten die Zuschauer*innen die Möglichkeit, ihre Ideen für die Integration von Kindern in ihren Aufnahmegemeinden schriftlich einzureichen. Hier konnten sie in den neu gegründeten Räten für Binnenvertriebene verwendet werden, die kürzlich in den 15 Städten gegründet wurden, in denen die Theateraufführungen stattfanden.

Es ist erfreulich, dass unter den

Antwortmöglichkeiten in der Umfrage auf die Frage, wer für die Umsetzung dieser Ideen verantwortlich ist, „jeder von uns“ aufgeführt ist. Es geht um die Aufteilung dieser Verantwortung, darum, dass es jemanden gibt, der die schweren Koffer und Taschen der Vertriebenen trägt und ihr die Suche nach einem neuen Zuhause mit ihrem Kind erleichtert, dass es jemanden gibt, der ihr neuer Freund und ihre Stütze wird, wenn ein Mensch einen anderen Menschen braucht.

Autorin Yana Salakhova ist Mitbegründerin des Theaters der Veränderung in Kiew mit Mitarbeiterin der Partnerorganisation der KURVE Wustrow in Kiew im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes.

Aachener Friedenspreis ehrt mutige Streiter für die Menschenrechte

Friedensbildung in Myanmar nach Covid und Putsch

Unsere Partnerorganisation Human Rights Defenders Fund (HRDF) aus Israel wird dieses Jahr zusammen mit einer Organisation aus Russland mit dem renommierten Aachener Friedenspreis ausgezeichnet. Wir haben HRDF für den Preis vorgeschlagen und damit maßgeblichen Anteil an der Würdigung unserer Partner*innen.

Die Anwälte und Anwältinnen des ‚Human Rights Defenders Fund‘ (HRDF) erhalten den „Aachener Friedenspreis 2023 für Mut und Zivilcourage“. In Israel und in den besetzten palästinensischen Gebieten setzen sie sich für die juristische Unterstützung und Vertretung von Menschenrechtsverteidiger*innen ein. HRDF ist eine von der KURVE Wustrow unterstützte Organisation, mit der sie im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes zusammenarbeiten. Des Weiteren erhält die Gruppe ‚Feminist Anti-War Resistance‘ (FAR) aus Russland den diesjährigen Aachener Preis.

HRDF ist eine israelische Nichtregierungsorganisation, die 2011 im Zusammenhang von vermehrten Verletzungen der Rechte von Menschenrechtsverteidiger*innen und Einschränkungen der Arbeit von Menschenrechtsorganisationen in Israel und den besetzten Palästinensischen Gebieten gegründet wurde.

Menschenrechtsverteidiger*innen sind hier kontinuierlich mit Versuchen konfrontiert, sie zum Schweigen zu bringen und einzuschüchtern oder ihre Arbeit durch Gesetze, militärische und polizeiliche Brutalität und juristische Verfolgung zu behindern.

In erster Linie bietet HRDF den

Menschen, die von der Justiz verfolgt werden, rechtliche Unterstützung und Vertretung, damit sie ihre Arbeit fortführen können und wissen, dass sie nicht allein sind. Außerdem stellt HRDF den Menschenrechtsverteidiger*innen und ihren Anwalt*innen juristisches und fachliches Handwerkszeug durch Forschung, Dokumentation, Fortbildungen und Informationsaustausch zur Verfügung.

KURVE Wustrow kooperiert seit 2018 mit HRDF und nominierte die israelische Organisation zu Beginn des Jahres beim Aachener Friedenspreis. Mit großer Freude wird die Entscheidung des Aachener Vereins im Wendland aufgenommen.

„Wir freuen uns sehr, dass unsere Projektpartner*innen und ihre Arbeit mit dem Aachener Friedenspreis ausgezeichnet wurden. Die Auszeichnung ist eine großartige Ermutigung für die Menschen, die sich für gewaltfreie soziale Bewegungen einsetzen. Wir gratulieren ganz herzlich.“, erklärt KURVE Wustrow-Geschäftsführerin Anja Petz aus Anlass der Preisverleihung am 1. September in Aachen.

96% der 230 Fälle, die von HRDF 2022 behandelt wurden, endeten mit einem vollen oder partiellen Erfolg für die Angeklagten. Das heißt, dass 96% der von HRDF begleiteten Menschenrechtsverteidiger*innen, die aus politischen Motiven verhaftet oder angeklagt wurden, ihre Arbeit ohne weitreichende Konsequenzen, wie schlimmstenfalls Haftstrafen, weiter fortsetzen können. HRDF spricht von einem Einschüchterungseffekt gegen Menschenrechtsverteidiger*innen, dem sie erfolgreich etwas entgegenzusetzen.

Riham Nassra, Anwältin im Netzwerk von HRDF, beschreibt ihre Motivation so: *„Wenn ich einen Aktivistin oder einen Hirten oder palästinensische Bauern verteidige, möchte ich ihnen die Last der Verhaftung und des Strafverfahrens abnehmen, damit sie es wagen, zurückzukehren und ihre Herden auf ihrem Land zu hüten, damit sie ihr Land ernten, damit sie weiterhin gegen die Besatzung und das Unrecht protestieren“.*

Ori Givati, Advocacy, Koordinator der Organisation Breaking the Silence sagt: *„Eines der wichtigsten Dinge für mich als Aktivist [...] ist es, zu wissen, dass, wenn ich verhaftet werde, jemand da ist, der mich vertritt. Das erlaubt es mir als Aktivist, meinen Aktivismus zu machen.“*

Anja Petz ergänzt: *„Der Preis zeichnet eine Organisation aus, die selbst starken Anfeindungen ausgesetzt ist. Er verleiht einer demokratischen Stimme Israels zusätzliches Gewicht in einer Zeit, in der die Gewaltenteilung ernsthaft gefährdet ist, einer Zeit, in der es schlimmstenfalls kein Zurück zu einer freien, demokratischen Zivilgesellschaft und kein Zurück zu einer Friedensperspektive und einem Ende der militärischen Besatzung gibt.“*

Der Aachener Friedenspreis wird seit 1988 vergeben, um Einzelpersonen oder Gruppen zu würdigen und vorzustellen, die „von unten her“ dazu beitragen, der Verständigung der Völker und der Menschen untereinander zu dienen sowie Feindbilder ab- und Vertrauen aufzubauen. Die Verleihung des Aachener Friedenspreises findet jährlich zum Antikriegstag am 1. September statt. Der Preis ist mit 1000 Euro dotiert.



Friedensarbeit in Nepal

In Nepal kooperieren sechs Partnerorganisationen im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes mit der KURVE Wustrow: Advocacy Forum, BIKALPA, Center for Dalit Women, Nagarik Aawaz, Support Nepal und Women for Human Rights. Sie arbeiten in 12 von 77 Distrikten des Landes.

Zur Bewältigung der Folgen des Bürgerkriegs initiierten Partner u.a. drei lokale Dokumentationszentren. Sie schulten Multiplikator*innen darin, wie sie Vergangenheitsarbeit gestalten können. Insbesondere Frauen, die Gewalt durch beide Kriegsparteien erlitten hatten, unterstützen sie in ihrem gemeinschaftlichen Eintreten für ihre Rechte zur Sicherung ihres Lebensunterhalts.

Die vereinte politische Einflussnahme vieler zivilgesellschaftlicher Akteur*innen in Nepal führte im Jahr 2022 zur Verabschiedung des 2. Nationalen Aktionsplans „Frauen, Frieden, Sicherheit“ unter der UN-Resolution 1325. Darin wird erstmals sexualisierte Gewalt während des Bürgerkriegs als Menschenrechtsverletzung anerkannt und das Recht betroffener Frauen auf Behandlung und Wiedergutmachung durch den Staat bestätigt.

Andere Partner arbeiten zu strukturellen Ursachen der Gewalt. Sie schulen stark benachteiligte Bevölkerungsgruppen, ihre Belange gemeinsam zu artikulieren. Dadurch erhielten sie u.a. Sozialleistungen, die ihnen bislang

verwehrt waren, oder Zugang zu psychosozialer Beratung. Frauen wehrten sich gegen häusliche Gewalt. Witwen erstritten ihre rechtmäßigen Erbteile. Zwei Gemeinden verabschiedeten Richtlinien für eine gender- und sozialinklusive Politik. 100 alleinstehende, diskriminierte Frauen, die bei den Kommunalwahlen 2022 kandidiert hatten, wurden in Gemeinde- oder Ortsbeiräte gewählt.

Unsere Partnerorganisationen schulen sowohl Vertreter*innen benachteiligter Gruppen wie auch politische Entscheidungsträger*innen in Methoden der gewaltfreien Konflikttransformation. Diese Einbeziehung verschiedener gesellschaftlicher Seiten erhöht die Akzeptanz für die Arbeit.

„Sechs Monate lang schlug uns viel Skepsis entgegen. Dann haben die Menschen nach und nach begonnen, unseren Beitrag für die Dorfgemeinschaft anzuerkennen“, sagt eine der Friedensmoderatorinnen. Eine andere: „Als Dalit-Frau war es mir immer verboten, zu sprechen, zu Hause wie in der Öffentlichkeit. Durch die Schulungen habe ich reden gelernt.“ Und eine andere: „Es gab einen großen

Streit im Dorf wegen einer Hochzeit. Indem wir allen Parteien zuhörten und Vorschläge machten, welche die Bedürfnisse aller Seiten berücksichtigten, konnten wir den Streit beilegen.“ Nagarik Aawaz, eine Partnerorganisation der KURVE Wustrow, hat viele solcher Frauen ausgebildet. Alle haben selbst mehrfache Diskriminierung erfahren. Deshalb engagieren sie sich jetzt in ihren Gemeinden. Dhana Maya Mahato (Foto) erklärt zum Beispiel einer Gruppe von Frauen aus der Bevölkerungsgruppe der Tharu, wie die Gesellschaft konstruiert ist. Anschließend diskutieren die Frauen über geschlechtsspezifische Gewalt und was sie selbst tun können, um sie zu verändern. Nagarik Aawaz hat seit dem Bürgerkrieg in Nepal bewiesen, dass es immer möglich ist – enormen Widrigkeiten zum Trotz – der Gewalt zu widerstehen, Werte der Gewaltfreiheit zu leben und mit kreativen Mitteln zum Frieden beizutragen.

Autor Peter Dietzel ist seit 2021 unser Regionalkoordinator in Kathmandu/Nepal im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes.

Nepal

Der gewaltsame Konflikt zwischen der Regierung Nepals und der militanten Maoistischen Volksarmee dauerte von 1996 bis 2006. Die Zeit war gekennzeichnet von Massakern, Entführungen, Vergewaltigungen und anderen Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Mehr als 17 000 Menschen starben. Das erklärte Ziel der Rebellion war es, die Monarchie zu stürzen und eine Volksrepublik zu errichten. Forciert wurde der Aufstand von Frauen sowie indigenen Bevölkerungsgruppen und Dalits, die einen gleichberechtigten Platz in der Gesellschaft forderten. Eine gewaltfreie Demokratiebewegung erwirkte die Abdankung des Königs. Damit war der Weg frei für ein Friedensabkommen, mit dessen Unterzeichnung am 21. November 2006 der gewaltsame Konflikt endete.



लैङ्गिक समता र समाजता
अकुनै पनि व्यक्तिलाई जाति, लिङ्ग, धर्म,
पारिवारिक र अपाङ्गता आदीको कारणले
भेदभाव नगरी समाज वृद्धिले हेर्नु समाज
हो।
→ समाजता मध्येको असमानताको वि
रुद्धकाहरूलाई अलग व्यवहार र विशेष
उपाय गरिनु हो।
→ समाजता लक्ष्य हो भने समाज त्यस
लक्ष्यलाई प्राप्त गर्ने माध्यम हो त्यस
कमल गिरीको रक्त अर्काबाट अलग गर्न
सकिनु



Oben: Nagarik Aawaz, Partnerorganisation der KURVE Wustrow, hat viele Frauen ausgebildet. Alle haben selbst mehrfache Diskriminierung erfahren. Deshalb engagieren sie sich jetzt in ihren Gemeinden. Dhana Maya Mahato (Foto) erklärt zum Beispiel einer Gruppe von Frauen aus der Bevölkerungsgruppe der Tharu, wie das Gemeindewesen und die Gesellschaft funktionieren und aufgebaut sind.

Links: Eine Besprechung mit Nagarik Aawaz.

Fotos: Clemens Rossmann

Tharu-Frauen. Tanzen gehört dazu.



Ziviler Friedensdienst in Nepal

Schwerpunkt unseres Engagements in Nepal ist die Stärkung marginalisierter Gruppen im Friedensprozess. Zusammen mit unseren Partnern setzen wir uns dafür ein, dass Gewaltüberlebende, Witwen, Vertriebene und bestimmte ethnische sowie religiöse Gruppen verstärkt am politischen und gesellschaftlichen Leben in Nepal teilhaben können.

Titel: Vergangenheitsarbeit, Teilhabe marginalisierter Gruppen und Methoden der gewaltfreien Konflikttransformation in Nepal

Partnerorganisationen:

Advocacy Forum, Asian Academy for Peace Research and Development (AAfP), Bikalpa Gyan Tatha Bikas Kendra, Collective Campaign for Peace (COCAP), Nagarik Aawaz, Support Nepal, Women for Human Rights (WHR)

Laufzeit: 2021–2024

Friedensfachkräfte 2023:

Clemens Rossmannith
Peter Dietzel
(Regionalkoordination)

Ziviler Friedensdienst in Sri Lanka

In Sri Lanka werden Akteure der tamilischen Zivilgesellschaft sowie Überlebende des Krieges im Norden und Osten der Insel unterstützt. Es geht darum, für sie Beteiligungsmöglichkeiten an der Verfassungsreform und an der Aufarbeitung des Bürgerkrieges zu erwirken. Ihre Sichtweisen, Anliegen und Bedürfnisse sollen eingebracht werden. Dabei wird der Aufbau von Selbstorganisationsstrukturen unterstützt, wie z. B. Komitees von Familien der Verschwundenen.

Titel: Stärkung der Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Aufarbeitung der Vergangenheit

Partnerorganisation:

Maatram Foundation (GTE) LTD.

Laufzeit: 2022–2025

Friedensfachkräfte 2023:

Singham Ponnampalam
Christiane Bähr
(Regionalkoordination)

Ziviler Friedensdienst in Myanmar

Wir unterstützen im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes unsere lokalen Partner in Myanmar darin, Konfliktbearbeitung im Bildungsbereich für Erwachsene zu stärken, und kooperieren mit Gruppen, die sich für Menschen- und Minderheitenrechte einsetzen.

Titel: Kapazitätenstärkung zur Friedens- und Menschenrechtsbildung und für eine aktive Zivilgesellschaft

Partnerorganisationen:

Kalayana Mitta Foundation (KMF), Mote Oo, Ar Yone Oo, Kainayar Rural Social Development Organization (KRSDO)

Laufzeit: 2020–2023

Friedensfachkräfte 2023:

Laura Faludi
Elaine Haller
Judith Kunze
(Regionalkoordination)

Ziviler Friedensdienst im Sudan

Die Revolution im Sudan geht weiter. Da gilt es, insbesondere mehrfach marginalisierte Frauen zu stärken, ihre Positionen in den Transformationsprozess einzubringen sowie diese nachhaltig auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene einzufordern.

Titel: Stärkung der Stimmen von Frauen im sudanesischen Transformationsprozess

Partnerorganisation im Sudan:

Bana Group for peace and development act for transformation

Laufzeit: 2020–2023

Friedensfachkräfte 2023:

Brandie Podlech (Bana), Mai Ali Shatta, Fetlework Seifu (Regionalkoordination)

Ziviler Friedensdienst in Palästina/Israel

Im Nahen Osten arbeiten wir mit Friedensakteuren auf palästinensischer und israelischer Seite und stärken zivilgesellschaftliche Initiativen u.a. darin, die Wahrnehmung gewaltfreier Lösungsansätze als nachhaltige Alternativen zur aktuellen Konflikteskalation zu bewerben.

Titel: Gewaltfreie Initiativen und Menschenrechte Stärken

Partnerorganisationen:

Rweisat for Wood Art
Zochrot

Human Rights Defenders Fund
Youth Against Settlements
Youth of Sumud

Laufzeit: 2020–2023

Friedensfachkräfte 2023:

Angelina Höher
Dario Rossi D'Ambrosio
Lea Parvanta
Donata Nebel
Dagmar Seybold / später im Jahr
Dario D'Ambrosio Rossi
(Regionalkoordination)

Ziviler Friedensdienst in der Ukraine

Das Projekt hat die Reduzierung und Prävention von Gewalt in politischen Konflikten in der Ukraine zum Ziel. Außerdem dient es der Auseinandersetzung mit den Folgen von gewalttätigen Konflikten für alle Seiten und stellt diesen die Möglichkeit gewaltfreier Konfliktaustragung gegenüber.

Titel: Stärkung der Zivilgesellschaft zur gewaltfreien Konfliktaustragung mit staatlichen Akteuren

Partnerorganisationen:

Coalition Justice for Peace in Donbas – (Koordinierungsstelle: Eastern-Ukrainian Center for Civic Initiatives (EUCCI))
Platform for successful nonviolent Activism – (Theatre for Change,
Network for Responsible People & AMES)
East SOS
Foundation for Community Development (FCD)

Laufzeit: 2023–2025

Friedensfachkräfte 2023:

Steffen Halling (EUCCI)
Felix Schimansky-Geier
(Regionalkoordination)

Ziviler Friedensdienst auf dem Balkan

Wir unterstützen im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes unsere lokalen Partner auf dem Balkan darin, soziale Beziehungen auf Basis gegenseitigen Vertrauens wieder herzustellen und einen friedensfördernden Umgang mit der gewaltträchtigen Vergangenheit aufzubauen.

Titel: Konstruktive Vergangenheitsarbeit und Friedensbildung im Westlichen Balkan

Partnerorganisationen:

Action for Nonviolence and Peacebuilding (ANP), Centre for Nonviolent Action (CNA), Center for Balkan Cooperation LOJA, First Children's Embassy in the World – MEGJASHI, Peace Action (PA), Sezam
Projektlaufzeit: 2022–2024

Friedensfachkräfte 2023:

Davorka Turk (CNA)
Nenad Vukosavljević (CNA)
Ana Bitoljanu (Megjashi)
Moritz Kortüm (ANP)
Christoph Grafinger (LOJA)
Katharina Schmitz (PA)
Amjad Mitri (Regionalkoordination)



Ziviler Friedensdienst

Seit 1999 wird der Zivile Friedensdienst (ZFD) durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert und als Gemeinschaftswerk zwischen Staat und Zivilgesellschaft gestaltet. Kern des ZFD ist die Entsendung von Friedensfachkräften in Krisenregionen, um dort lokale Partnerorganisationen in ihrer Friedensarbeit zu unterstützen. Die KURVE Wustrow ist eine von acht Entsendeorganisationen.

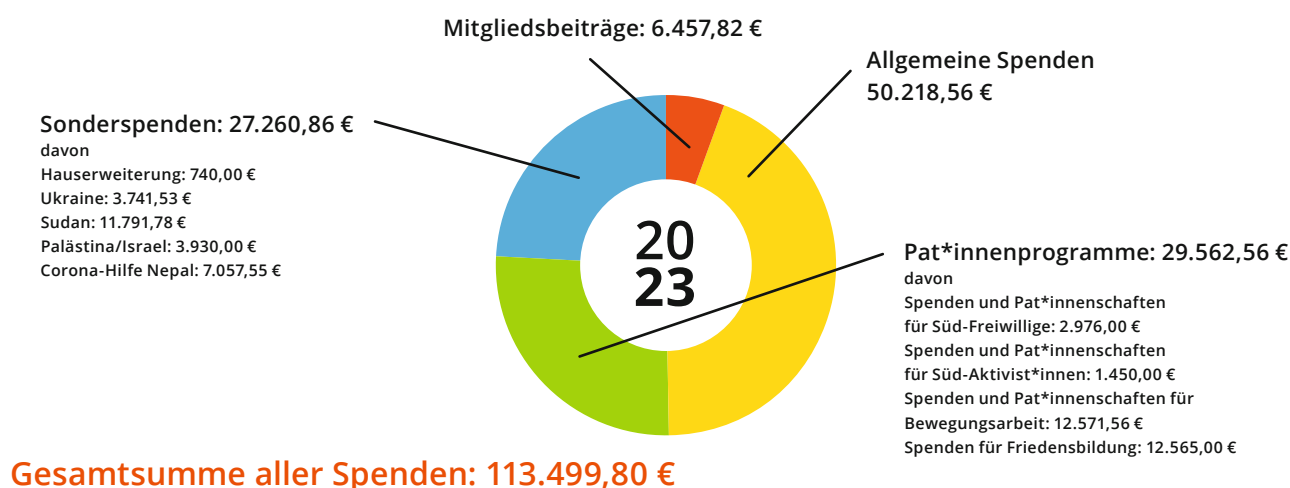
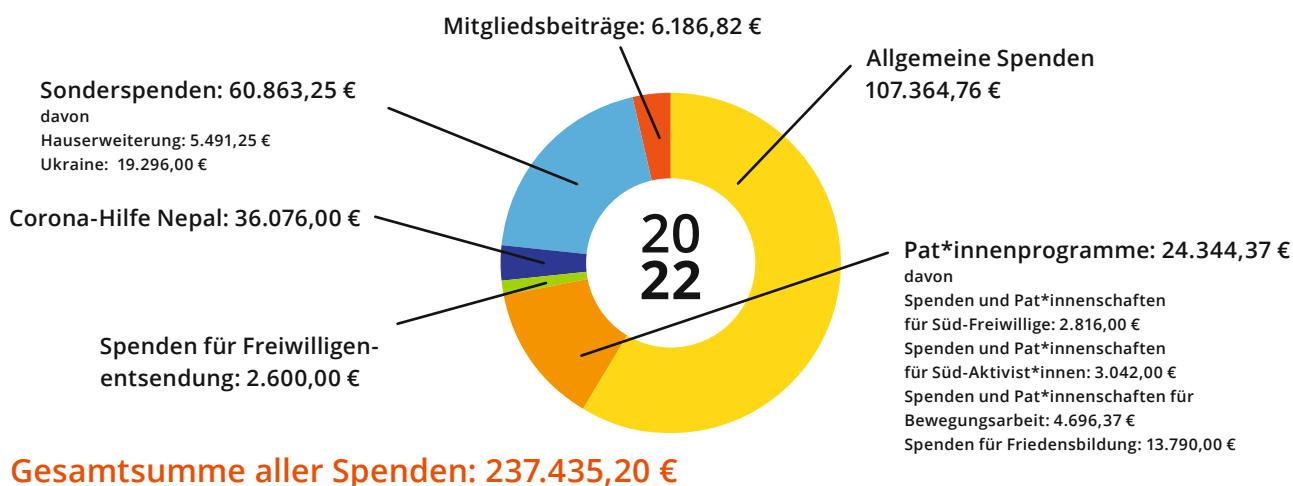
Defizit steigt – Spenden weniger als im Vorjahr

Nach dem außerordentlichen Spendenergebnis im Vorjahr (2022), das erstmals seit Jahren bei über 100.000 Euro an allgemeinen Spenden gelegen hatte, sind die Spendeneinnahmen im Jahr 2023 um rund 50.000 Euro zurück

gegangen. Sie lagen jedoch dennoch über den Spenden der Jahre vor 2022 und wir sind dankbar, die Spendeneinnahmen auf diesem erhöhten Niveau stabilisiert zu haben.

Das Jahresergebnis lag 2023 bei ei-

nem Minus von rund 57.000 Euro. Dies ist vor allem auf ein Defizit im Tagungsbetrieb zurückzuführen, das nach der Erweiterung noch nicht wieder die Belegungszahlen wie vor der Corona-Pandemie erreicht hat.



Die Differenzen zwischen den Spendeneingängen und den gebuchten Spendensummen in der Bilanz ergeben sich durch Abgrenzungen zwischen den jeweiligen Haushaltsjahren.

Bilanz zum 31.12.2023

AKTIVA	2022	2023
A. Anlagevermögen		
Sachanlagen	69.516,11 €	62.156,06 €
B. Umlaufvermögen		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	277.072,31 €	229.361,47 €
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten, Postgiro	840.129,65 €	1.477.863,81 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	33.156,37 €	0,00 €
	1.219.874,44 €	1.769.381,34 €
	2022	2023
PASSIVA		
A. Eigenkapital	-6.544,80 €	-93.907,95 €
Gewinn- und Verlustvortrag	-87.363,15 €	-57.496,30 €
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	80.000,00 €	80.000,00 €
Rücklagen	-13.907,95 €	-71.404,25 €
Summe A. Eigenkapital	95.200,00 €	122.524,00 €
B. Rückstellungen	106.327,24 €	45.888,51 €
C. Verbindlichkeiten	1.032.255,15 €	1.672.373,08 €
D. Rechnungsabgrenzungsposten	1.219.874,44 €	1.769.381,34 €
	1.658.044,86 €	1.219.874,44 €

Anlagevermögen: Sachanlagen: Betriebs- und Geschäftsausstattung: Betriebsausstattung, Büroeinrichtung, geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150,00 und 151,00 bis 1.000,00 Euro.

Umlaufvermögen: Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände:

Sonstige Vermögensgegenstände: Sonstige Forderungen: Forderungen aus Abrechnungen an Zuschussgebern, Forderungen Bank- und Barkassenbeständen Auslandsprojekte und Forderungen gegen Krankenkassen.

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten, Postgiro:

Kassen, Postbank Spendenkonto, GLS- und Sparkassenkonten.

Rechnungsabgrenzungsposten:

Aktive Rechnungsabgrenzung: Bereits geleistete Zahlungen für das Folgejahr.

Eigenkapital:

Gewinn- und Verlustvortrag: Gewinnvortrag.

Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag: Jahresergebnis.

Rücklage: teilweise zweckgebunden

Rückstellungen: Sonstige Rückstellungen Projekte: Rückzahlungen aus Abrechnungen Projekte/Seminare im Folgejahr.

Personalarückstellungen: Urlaubsrückstellungen, Rückstellungen für Personalkosten

Sonstige Rückstellungen Geschäftsstelle: Rückstellungen zur Erfüllung der Aufbewahrungspflichten, Rückstellungen Abschluss- und Prüfungskosten.

Verbindlichkeiten: Sonstige Verbindlichkeiten: Rechnungen, die erst im Folgejahr beglichen werden z. B. Honorare, Rückzahlungen an Zuschussgeber, Personalkosten Friedensfachkräfte, Reisekosten etc.

Rechnungsabgrenzungsposten: Betriebsmittelüberträge Projekte/Seminare, Zahlungen, die bereits für das Folgejahr an KURVE Wustrow geleistet wurden.

Gewaltfreiheit verbreiten

Wir danken unseren Spenderinnen und Spendern ganz herzlich,
dass sie unsere Arbeit im Jahr 2023 ermöglicht haben!



**Im Fokus unserer Unterrichtsangebote stehen die Themen:
Frieden, Krieg, Konflikt sowie Gewalt und Gewaltfreiheit.**

- Wir gehen an Schulen und üben mit den Kindern, wie Streit ohne Gewalt gelöst werden kann und schauen, wie sie das in ihrem Alltag anwenden können.
- Lehrkräften bieten wir die Möglichkeit, sich zu genannten Themen fortzubilden und eigene Haltungen und Fähigkeiten in Bezug auf Frieden und den Umgang mit Konflikten zu stärken.

Alle Infomaterialien sind in unserer Mediathek zu finden:

 www.kurviewustrow.org/mediathek



KURVE Wustrow – Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion e. V.

Kirchstr. 14–18, 29462 Wustrow (Wendland), Telefon 05843 9871–0

info@kurviewustrow.org | www.kurviewustrow.org

Spendenkonto: GLS Bank, IBAN: DE50 4306 0967 2041 6468 00 | BIC GENODEM1GLS

Spenden sind steuerlich abzugsfähig.